

WETTBEWERBSIEGER
BAUFELD A
BAUFELD B
BAUFELD C
QUARTIERPARK

Projekt 2

ELVIS

2. Rang | 2. Preis

Architektur

EM2N Architekten AG, ETH SIA BSA, Zürich

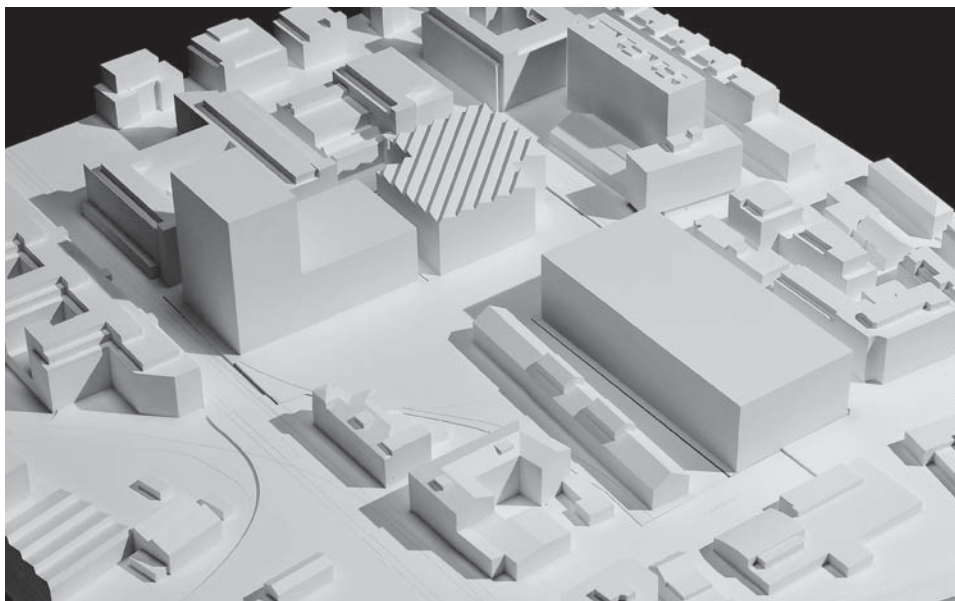
Landschaftsarchitektur

Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Der Projektvorschlag «ELVIS» scheint zum Inventar des Quartiers zu gehören. Wie zahlreiche andere Gewerbebauten in Zürich-Altstetten steht das Büro- und Gewerbehaus gelassen an der Strasse. Mit seinen unprätentiösen Fassaden und dem einfach geschnittenen Baukörper will es nichts anderes als ein Gewerbehaus sein. Der gläserne Sockel, die regelmässig gereihten Öffnungen und die Bandfenster vor dem Hintergrund einer hinterlüfteten Verkleidung aus Dachpappe sind Versatzstücke aus der Architektur des gewerblichen Altstettens. Mit diesem Bezug zum Kontext knüpft das Gewerbehaus an die kollektive Erinnerung des Orts an und schöpft für den Neubeginn auf dem Koch-Areal Neues aus dem Alten. Der «analoge Entwurf» verankert das umgenutzte Koch-Areal im Quartier Altstetten.

Ein quadratischer viergeschossiger Baukörper besetzt den ganzen Perimeter. Aus diesem Quadrat werden zwei gleichschenklige Gebäudeecken herausgeschnitten. Mit dieser einfachen Manipulation wird der Baukörper im Stadtgrundriss verortet. An der Flüelastrasse wird ein gut proportionierter Eingangsplatz geschaffen, der sich zum Quartierpark öffnet. An der nordwestlichen Ecke entsteht ein Anlieferungshof, dessen Fluchten auf die benachbarten Häuser abgestimmt sind. Ein nach Norden ausgerichtetes Sheddach bildet den oberen Abschluss des Gewerbehauses. Durch seine Drehung um 45° zeigt es an der Schnittfläche bei der Fassade ein charakteristisches Sägezahnmuster.

Im inneren Aufbau ist das Haus äusserst einfach gehalten. Betonstützen in einem quadratischen Raster mit rund acht Metern Spannweite tragen Ortbetonflachdecken. Die Fassaden sind vorgehängt. Ihre nichttragende Bauweise wird durch den gläsernen Sockel und die umlaufenden Bandfenster dargestellt. In der Mitte der Anlage befindet sich ein Kern mit allen notwendigen vertikalen Verbindungen. Auf eine räumlich inszenierte Treppenanlage wird bewusst verzichtet. Zwei minimale Fluchttreppenhäuser dienen der Erschliessung. Auf der Nordseite ist eine durchgängige Anlieferungsstrasse angeordnet. Mit dieser Disposition werden sehr wirtschaftliche und flexible Gewerbeflächen angeboten.



Situationsmodell 1:500

Die Architektur wird mit der Schnittfigur gemacht. Das viergeschossige Gewerbehause steht auf einem gläsernen Erdgeschoss, das sich zum Aussenraum öffnet. Die beiden Regelgeschosse zeichnen sich durch ihre beiden Horizonte aus unterschiedlichen Befensterungen aus. Die untere Ebene besteht aus liegenden Lochfenstern. In der oberen Ebene verläuft rundum ein Bandfenster. Die Wahl dieser beiden Typen von Öffnungen prägt den Ausdruck der Fassaden. Im Innern entstehen beim Einbau von Galerien aus Leichtbauten zwei gänzlich unterschiedliche Raumtypen: unten intimere Kammern, oben extrovertierte Hallen.

Das Projekt weist mittlere ökonomische Kennwerte auf. Die Gebäudestruktur ist sehr wirtschaftlich ausgelegt. Auf der Basis der einfachen Grundstruktur kann sich das Projekt grosszügige Raumhöhen und ein Sheddach leisten. Die einbündige Organisation der Tiefgarage kann jedoch noch optimiert werden.

«ELVIS» zeichnet sich durch den Einsatz von verblüffend einfachen architektonischen Mitteln aus. Mit wenigen klug angeordneten Elementen wie den beiden eingeschnittenen Gebäudeecken, dem abgedrehten Sheddach und der Schnittfigur wird ein charakteristisches Gewerbehause mit gut nutzbaren Räumen geschaffen. Sein alltäglicher unprätentiöser Charakter verkörpert die Idee für ein neues Koch-Areal auf charmante Weise.



Situation 1:1250



Visualisierung



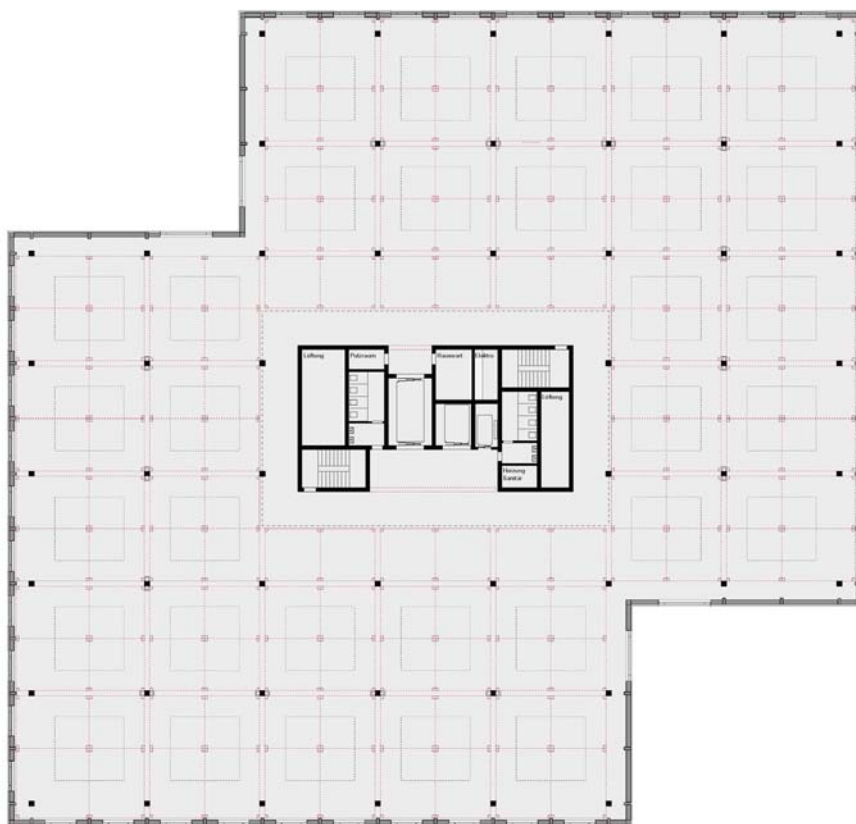
Visualisierungen



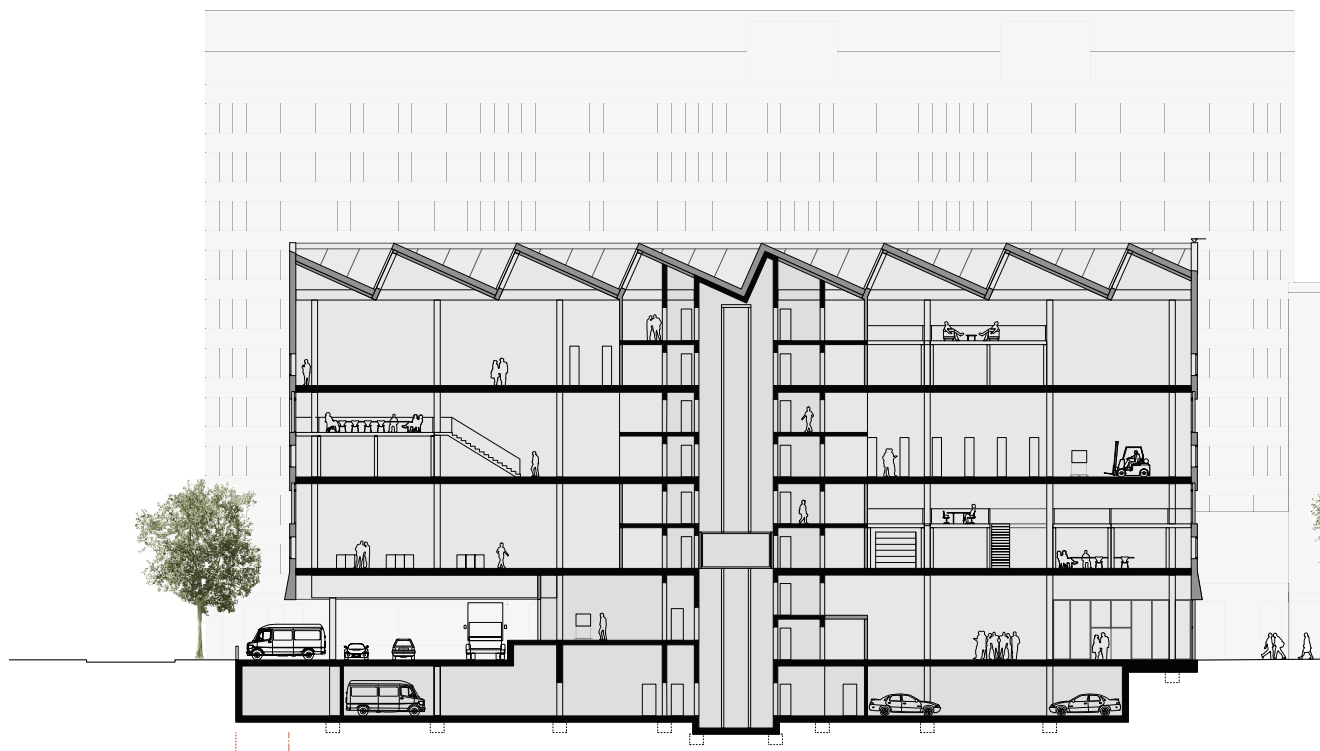
Erdgeschoss 1:500



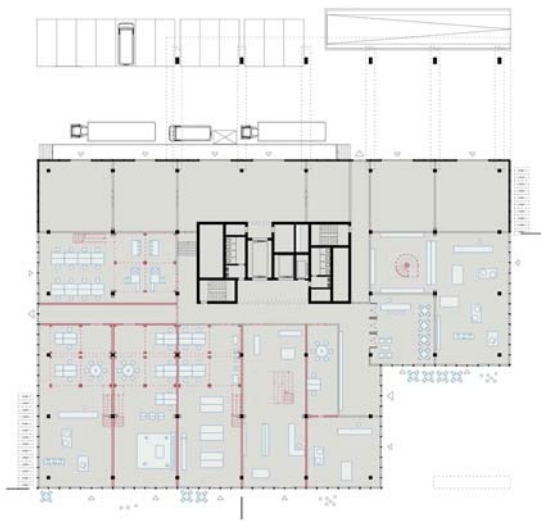
Ansicht Park 1:500



2. Obergeschoss 1:500



Schnitt 1:500



Erdgeschoss



1. Obergeschoss

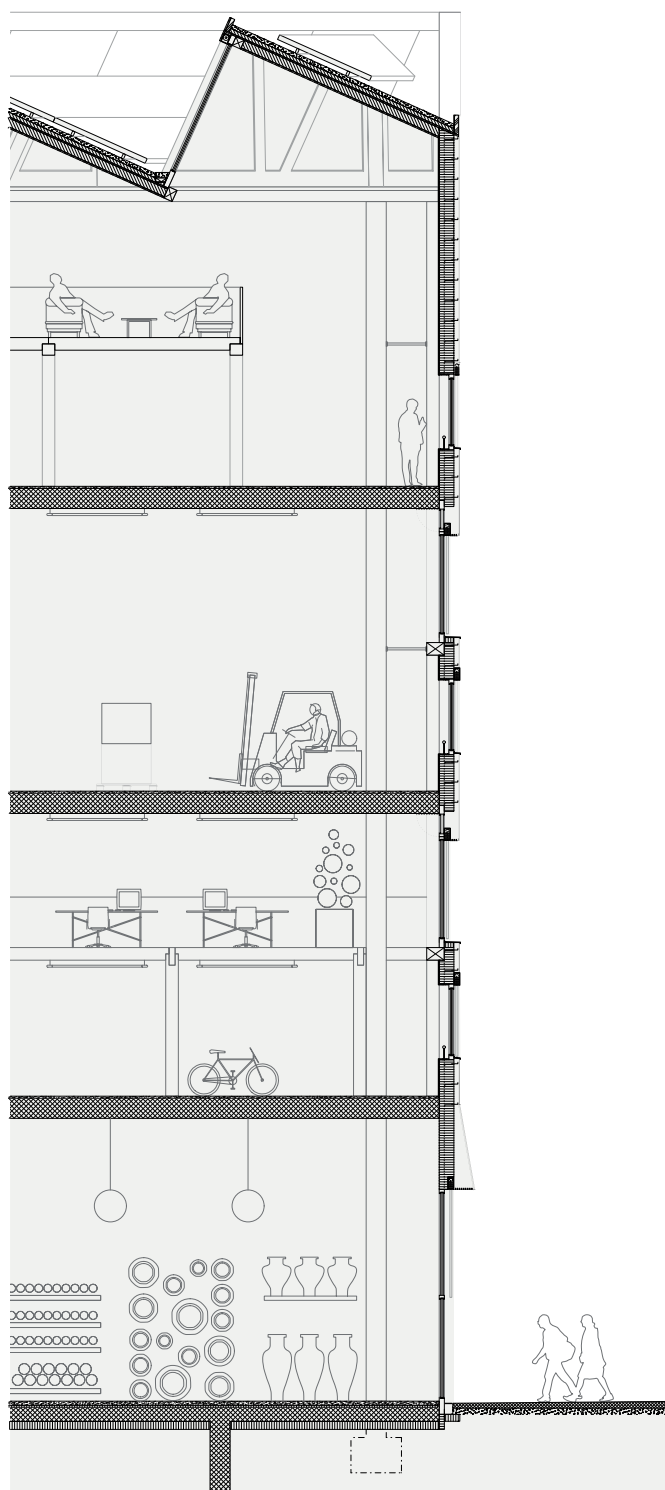


2. Obergeschoss



3. Obergeschoss





Fassadenschnitt mit Ansicht 1:150

Projekt 7

BIG FRIENDLY GIANT

3. Rang | 3. Preis

Architektur

Karamuk Kuo Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

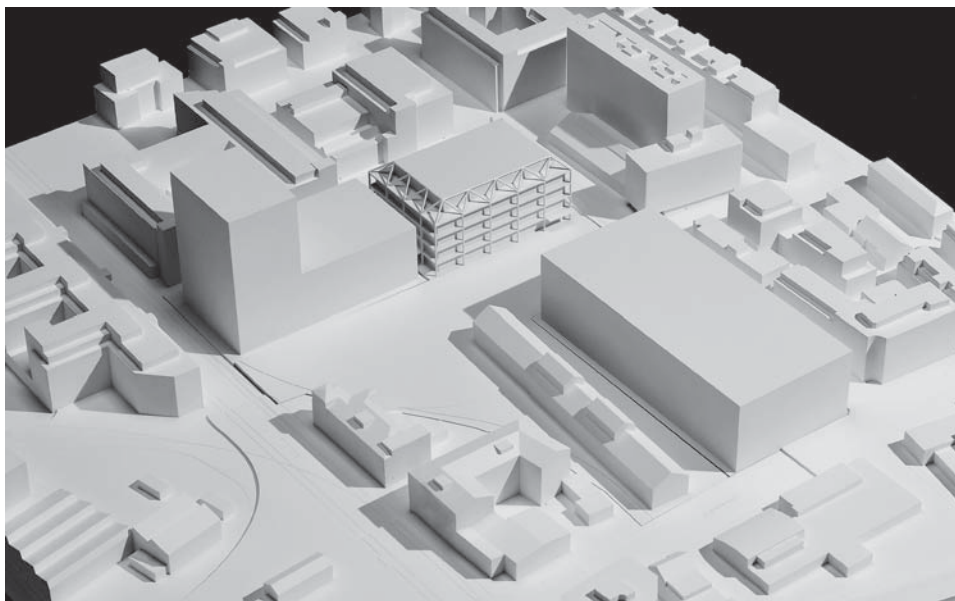
atelier tp – tijssen preller landschaftsarchitekten, Rapperswil

Mit dem lapidaren Grundkonzept einer zweischichtigen Gebäudehülle um eine simple Stützen-Platten-Konstruktion entsteht bei «BIG FRIENDLY GIANT» ein Gebäude, das äusserste Flächeneffizienz mit einem Gebäudeausdruck paart, der von Kommunikation und Austausch zwischen Innen und Aussen, zwischen Haus und Stadt spricht.

Das Tragsystem aus Beton wird von einer Fassade aus Holzelementen umspannt, die mit einem angemessenen Glasanteil das Licht in die Tiefe führt. Die Schicht zwischen Gebäudehülle und berankbarem Gerüst wird mit Balkonen und Terrassen bespielt, die dort, wo sie mit einer gut nutzbaren Tiefe ausgestattet sind, als kollektiver Raum genutzt werden können: das Innenleben des Giganten kehrt sich nach Aussen.

Konsequent verzichtet das Gebäude in seinem Aufbau auf irgendwelche Raffinessen. Der Zutritt erfolgt über Süden und Osten in eine innenliegende Erschliessungszone mit diversen Liften und Treppenhäusern, die zusammengefasst, aber auch abgetrennt, unterschiedliche Raumaufteilungen zulassen. Die hier angeordneten technischen Steigzonen ermöglichen eine einfache und gut zugängliche Medienversorgung. Naturgemäss sind die Einheiten eher grösser geschnitten, die kleineren benötigen zusätzliche Gänge oder sind innenliegend und daher nur als Lagerflächen vermietbar. Die Erschliessung bietet kein eigenes Raumerlebnis, dieses entwickelt sich innerhalb der individuellen Einheiten. Ein kluges Konzept! Günstige Miete für ein neutrales Gefäss, das durch Nutzung und individuelle Investitionen zur Identität findet. Die Logistik ist einfach und übersichtlich, in betrieblicher Hinsicht sind keine Einschränkungen zu erwarten.

Das Haus geht mit seiner Ausdehnung dreiseitig an die Grenzen. Hinsichtlich Geschossigkeit werden diese sogar überschritten. Ausgebaut stehen zehn anstelle von neun nutzbaren Geschossen zur Verfügung, was einen Verstoß darstellt, der aufgrund des vorhandenen Attikarücksprungs dem Preisgericht

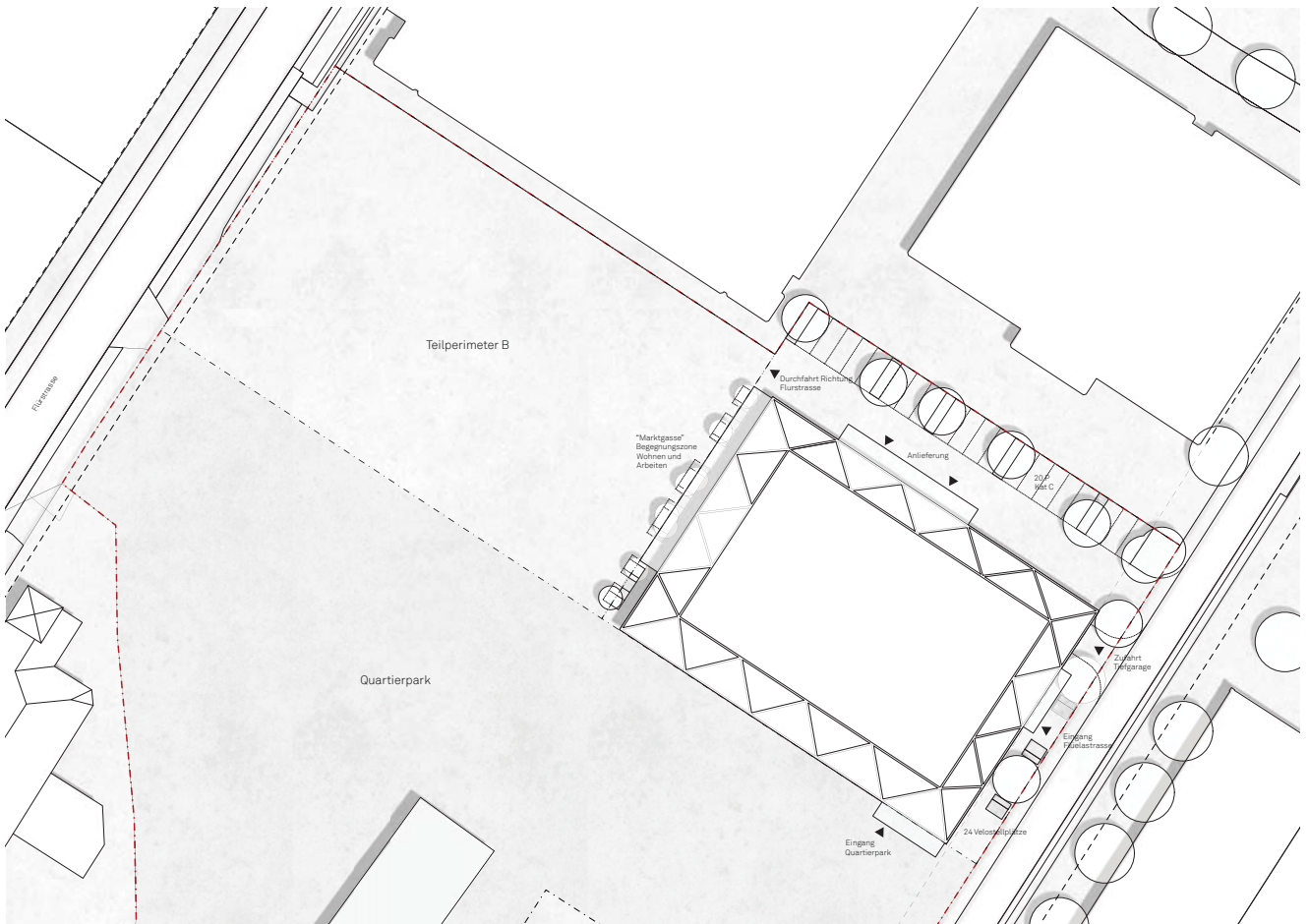


Situationsmodell 1:500

jedoch als korrigierbar scheint. Nordseitig erlaubt ein eingeschnittener Sockelbereich eine zumindest partielle Überdeckung der Anlieferung und die Integration der Zufahrt zur Tiefgarage. Die Vordächer über Anlieferung, Haupteingang und gegen Westen bilden Ausnahmen im System, sie wirken hinsichtlich Ausdehnung und konstruktiver Anbindung unausgegoren; das Erdgeschoss kann sich aber auf drei Seiten ungehindert gegen aussen öffnen.

Insgesamt lebt das Haus von starken Kontrasten. Ein äusserst pragmatisches Inneres wird von einer Hülle aus Stahl und Pflanzen umspannt, die mit der individuellen Benutzung zum Leben erweckt und zur Form wird. Der interessante Ansatz wird vom Preisgericht teilweise kritisch hinterfragt, da anstelle ortsspezifischer und integrierender Gestaltung mit schwer kontrollierbaren Mitteln, wie gemeinschaftlicher Nutzung und Rankpflanzen, Stadträume gestaltet werden. Für die äussere Hülle wäre ein klares Begrünungskonzept sowie eine weniger aufdringliche Formgebung des Stahlbaus wünschbar gewesen.

Auch wenn für die «grüne Hülle» kein konkreter Vorschlag vorliegt, wirkt das Projekt «BIG FRIENDLY GIANT» so sympathisch wie pragmatisch und es formuliert ohne Zweifel eine gültige Antwort auf die gestellte Frage nach günstigen Gewerbeflächen.



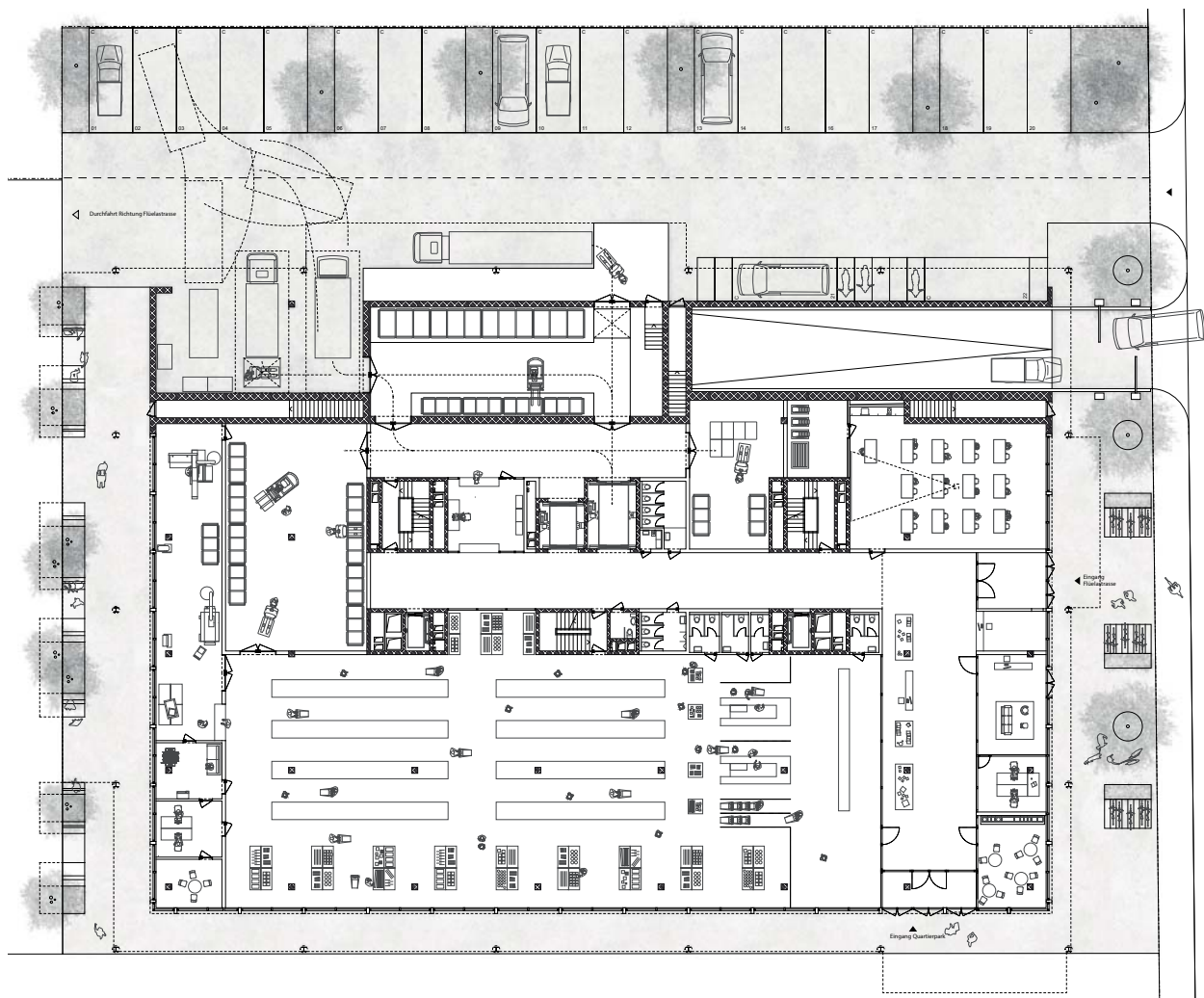
Situation 1:1250



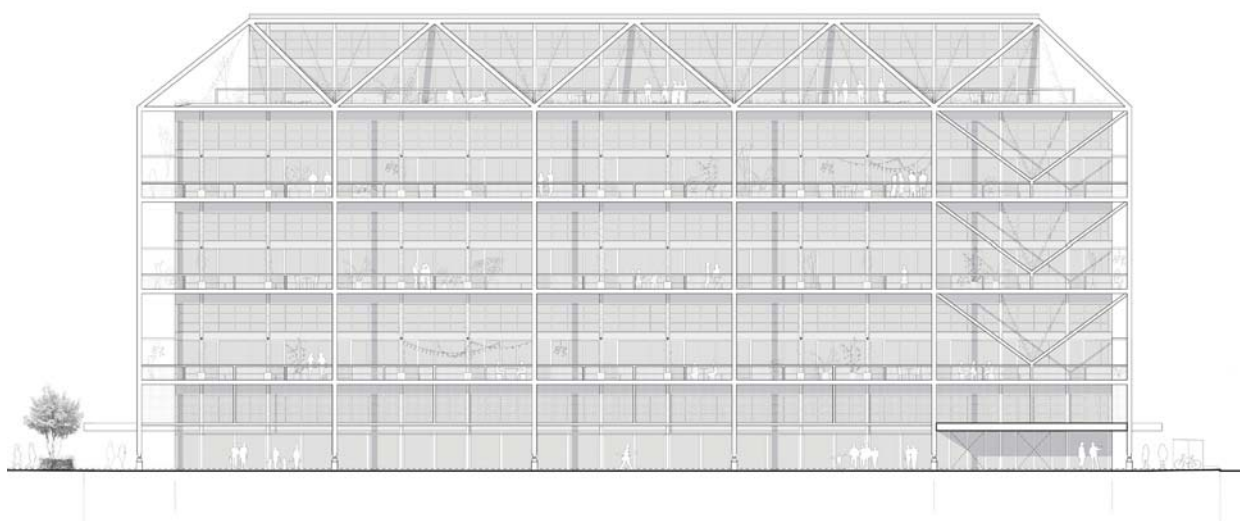
Visualisierung



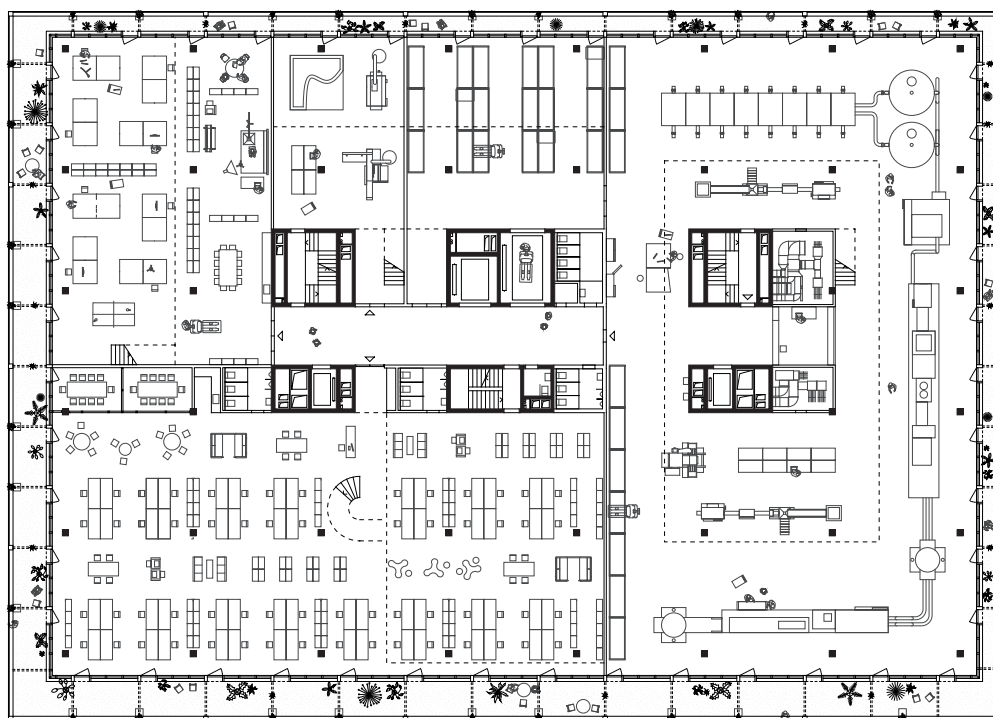
Visualisierungen



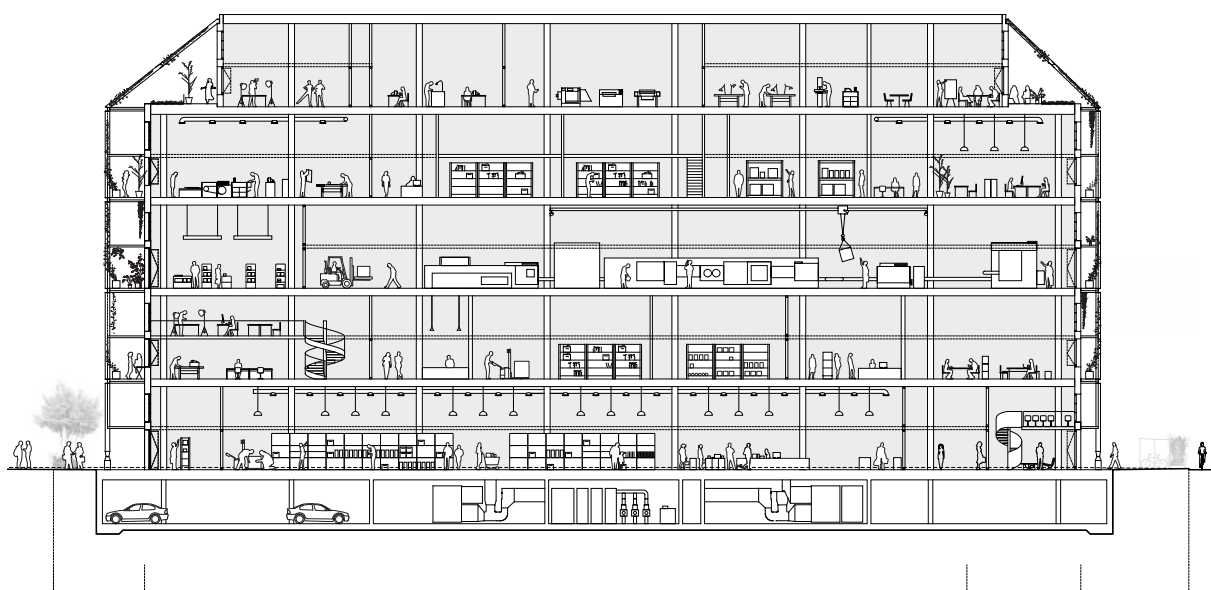
Erdgeschoss 1:500



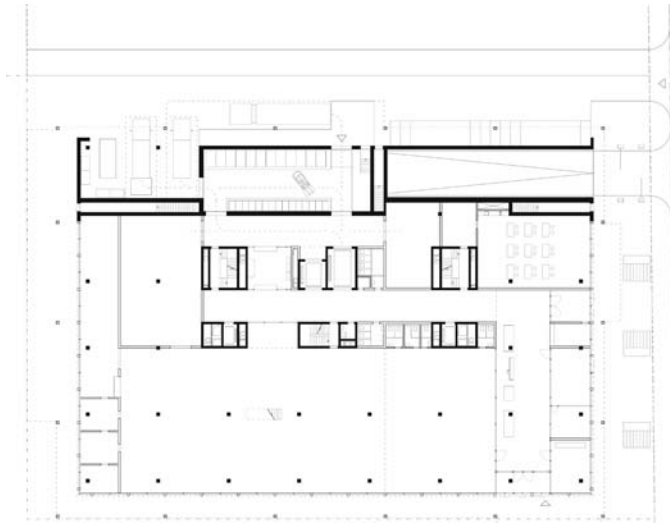
Ansicht Park 1:500



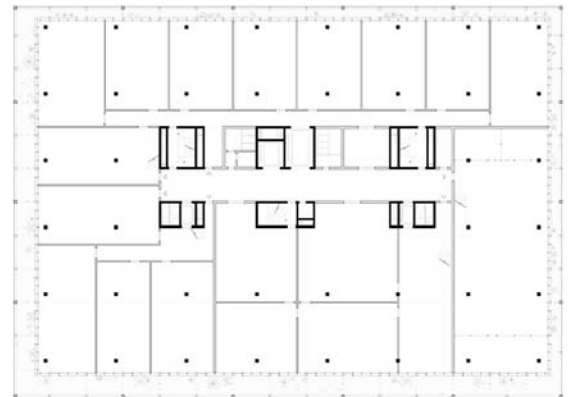
1. - 3. Obergeschoss 1:500



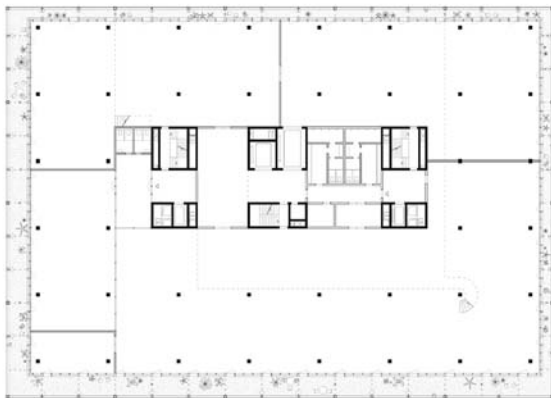
Schnitt 1:500



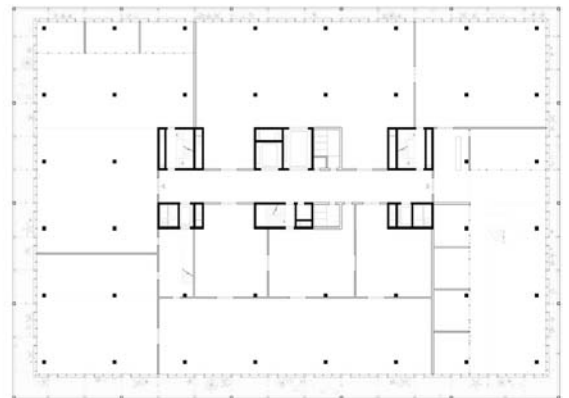
Erdgeschoss



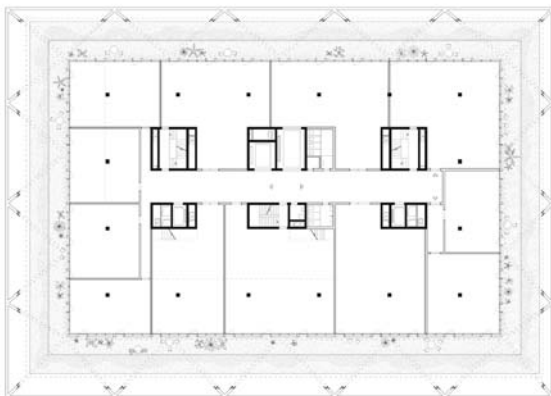
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



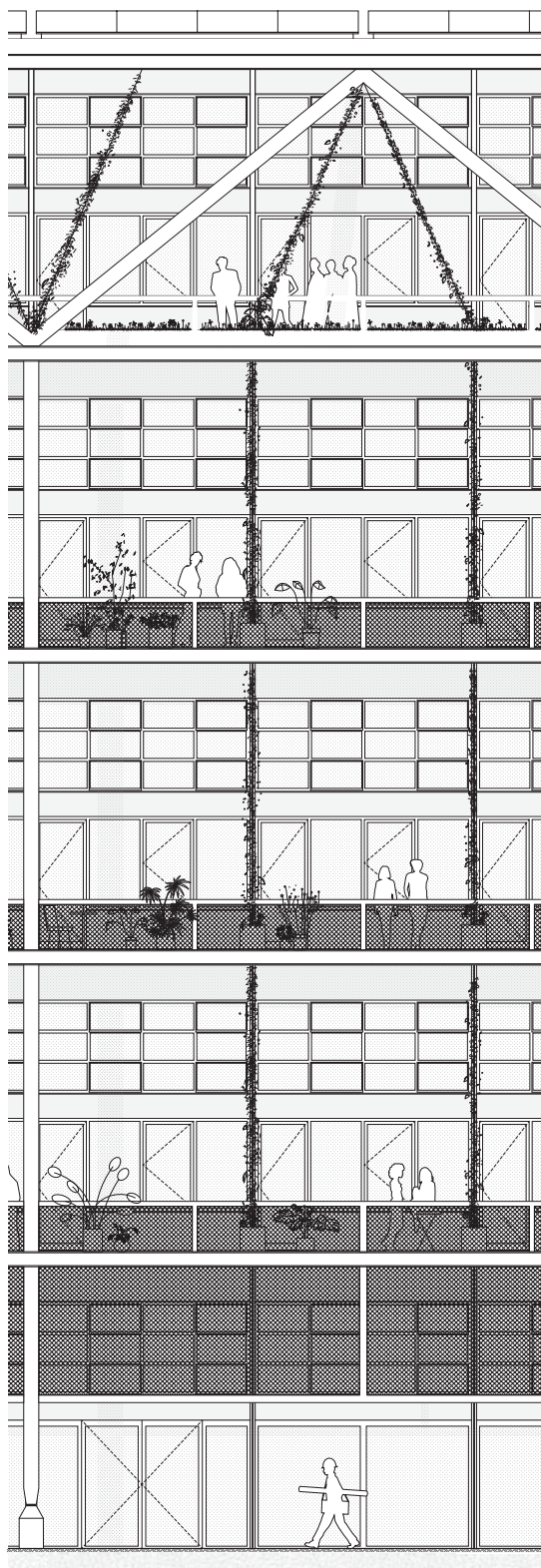
3. Obergeschoss



Dachgeschoss

Schema Raumprogramm 1:1000





Fassadenschnitt mit Ansicht 1:150



Projekt 8

LA CUISINE

4. Rang | Ankauf

Architektur

jessenvollenweider architektur ag, Basel

Landschaftsarchitektur

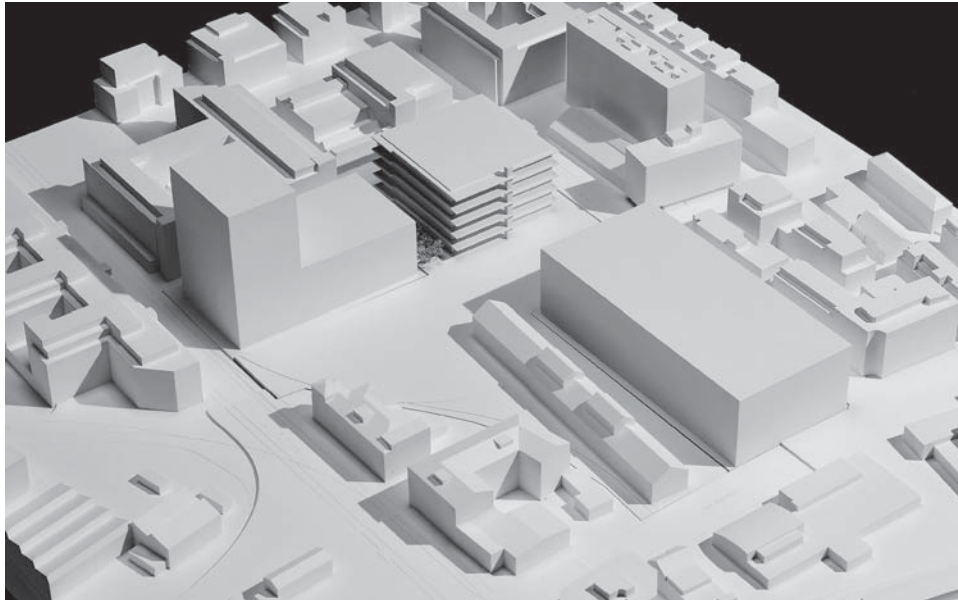
Stauffer Rösch AG, Basel

Das Projekt «LA CUISINE» überzeugt vor allem durch seine präzise Setzung und den äusseren Ausdruck. Seine äussere Fassadenschicht nimmt Bezug zum Quartier und Park. Eine Balkonschicht umfasst den kompakten Gebäudekörper und reagiert je nach Ausrichtung präzise auf das Umfeld. Zum Park ist die Schicht tiefer, zu den restlichen Seiten schmaler. Drei Aussentreppen und ein Lift verbinden diese Aussenbereiche mit der Umgebung. Diese Bereiche können für den Verkauf, den Aufenthalt der Benutzenden des Gebäudes oder sogar als Tribüne zum Park genutzt werden. Die mit diesen Massnahmen entstehende Schnittstelle zwischen «LA CUISINE» und der Öffentlichkeit wird vom Preisgericht geschätzt. Die Auskragungen und ihre sichtbare Statik verleihen dem Gebäude einen an diesem Ort sehr gut denkbaren kraftvollen Ausdruck.

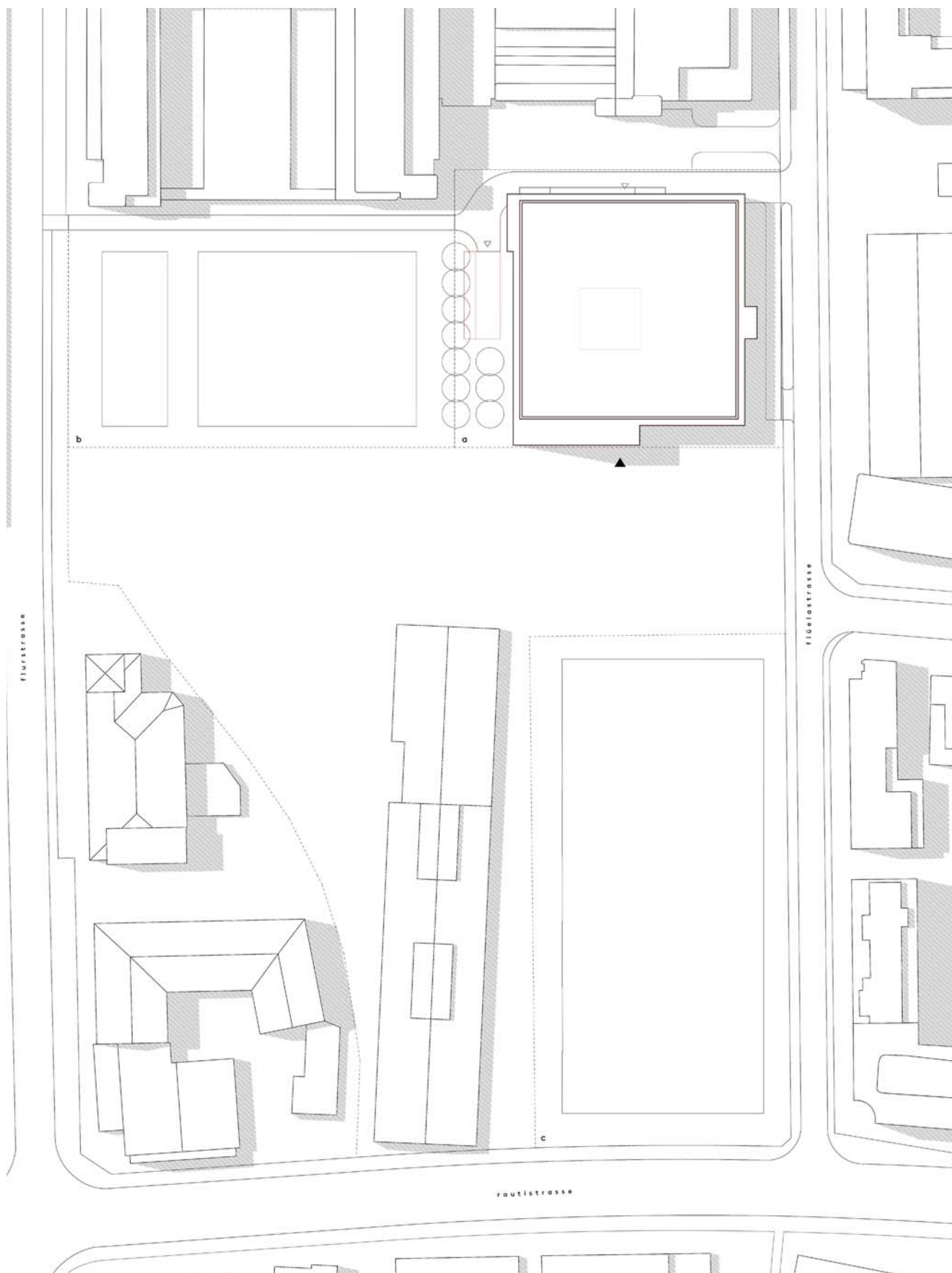
Die Adressierung ist klar und wird durch die Positionierung des Aussenlifts noch unterstützt. Im Inneren vermag das Projekt durch eine einfache Organisation zu überzeugen. Erwähnenswert ist das schön ausgearbeitete Erdgeschoss mit einer mittleren Verbindung vom Park durch das Gebäude zur Rückseite mit der Anlieferung. Die Anlieferung überzeugt nicht. Sie ist nur teilweise gedeckt und nur für einen Wagen gleichzeitig nutzbar.

Die Wirtschaftlichkeit und ökologische Nachhaltigkeit liegen bei diesem Projekt im mittleren Bereich.

Entgegen der Vorgabe im Wettbewerbsprogramm überschreitet das Gebäude die maximale Gebäudehöhe um zirka 5 Meter. Aufgrund der fehlenden formalen Ausbildung eines Attikageschosses erachtet das Preisgericht den Verstoss als nicht korrigierbar. Diese Punkte führen dazu, dass das Projekt von der Preiserteilung ausgeschlossen wird.



Situationsmodell 1:500



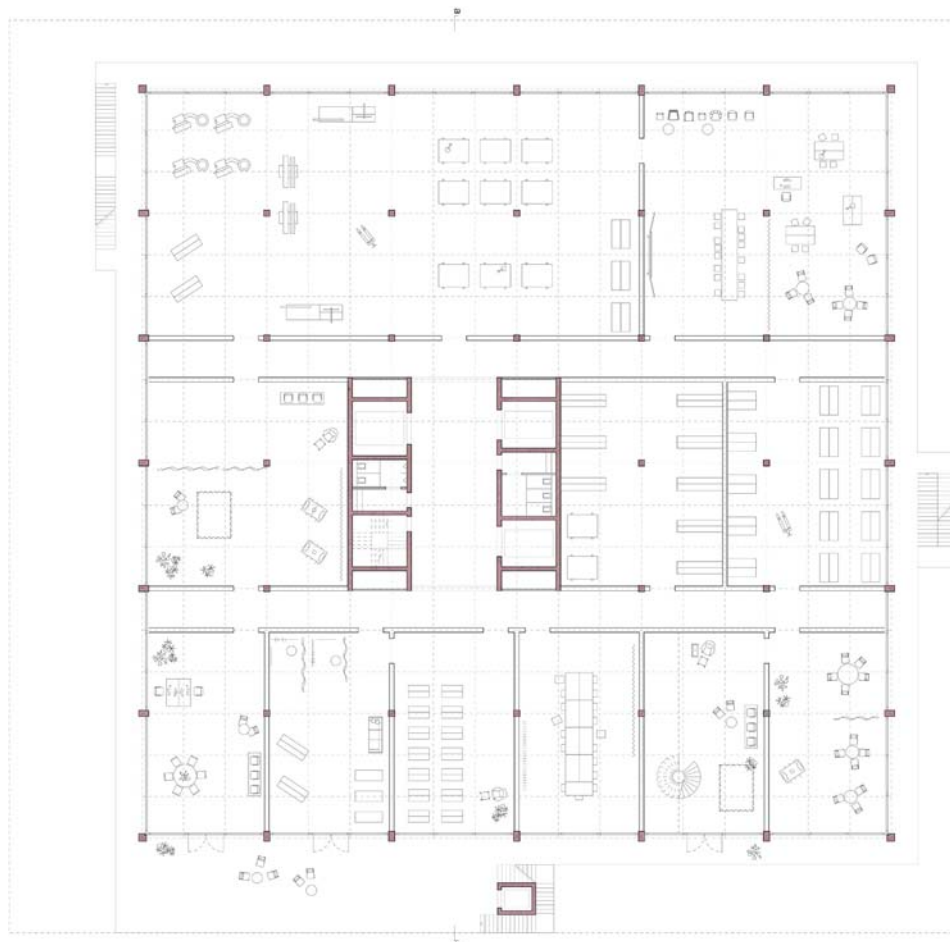
Situation 1:1250





Visualisierungen

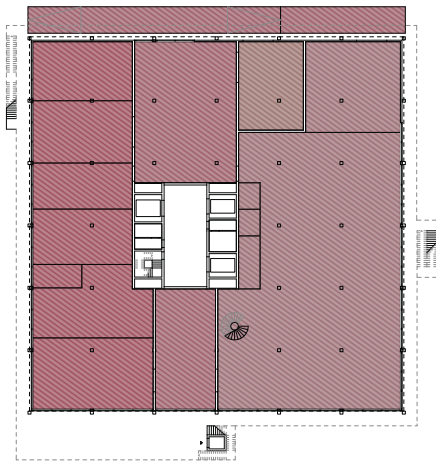




Regelgeschoss 1:500



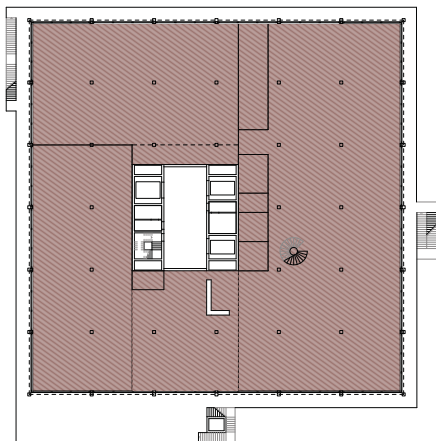
Schnitt 1:500



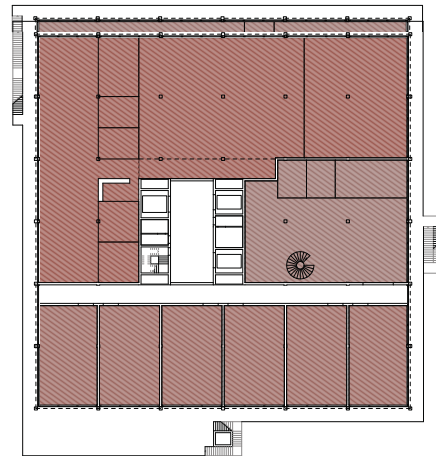
Erdgeschoss



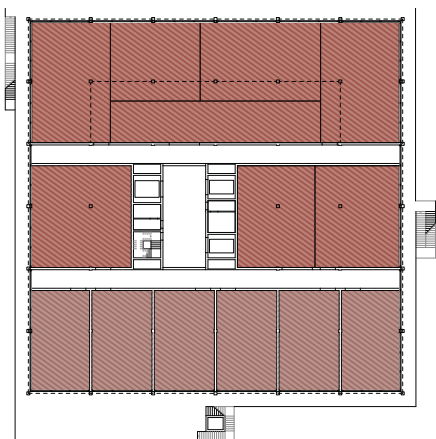
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



4. Obergeschoss

Schema Raumprogramm 1:1000





Fassadenschnitt mit Ansicht 1:150

Projekt 1

HEAVY DUTY

Architektur

Dürig AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

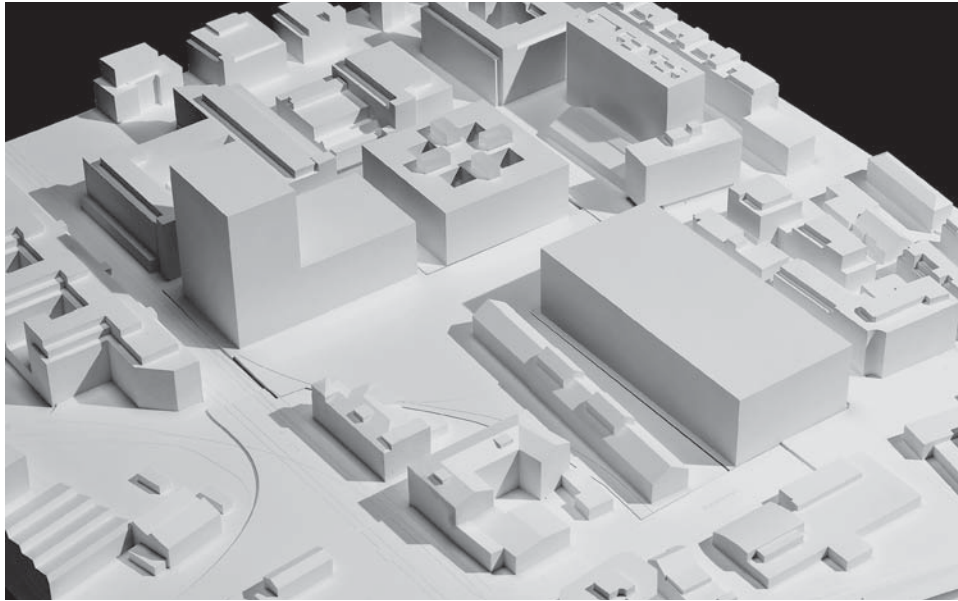
Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld

Das Projekt «HEAVY DUTY» ist nutzungsgetrieben konsequent als allseitig ausgerichtete, neutrale Grossstruktur organisiert und reagiert bewusst nicht auf kontextuelle Unterschiede. Das klare Konzept mit quadratischem Grundriss und vier quadratischen Innenhöfen zur guten Belichtung und Orientierung wird als funktional tauglich gewürdigt.

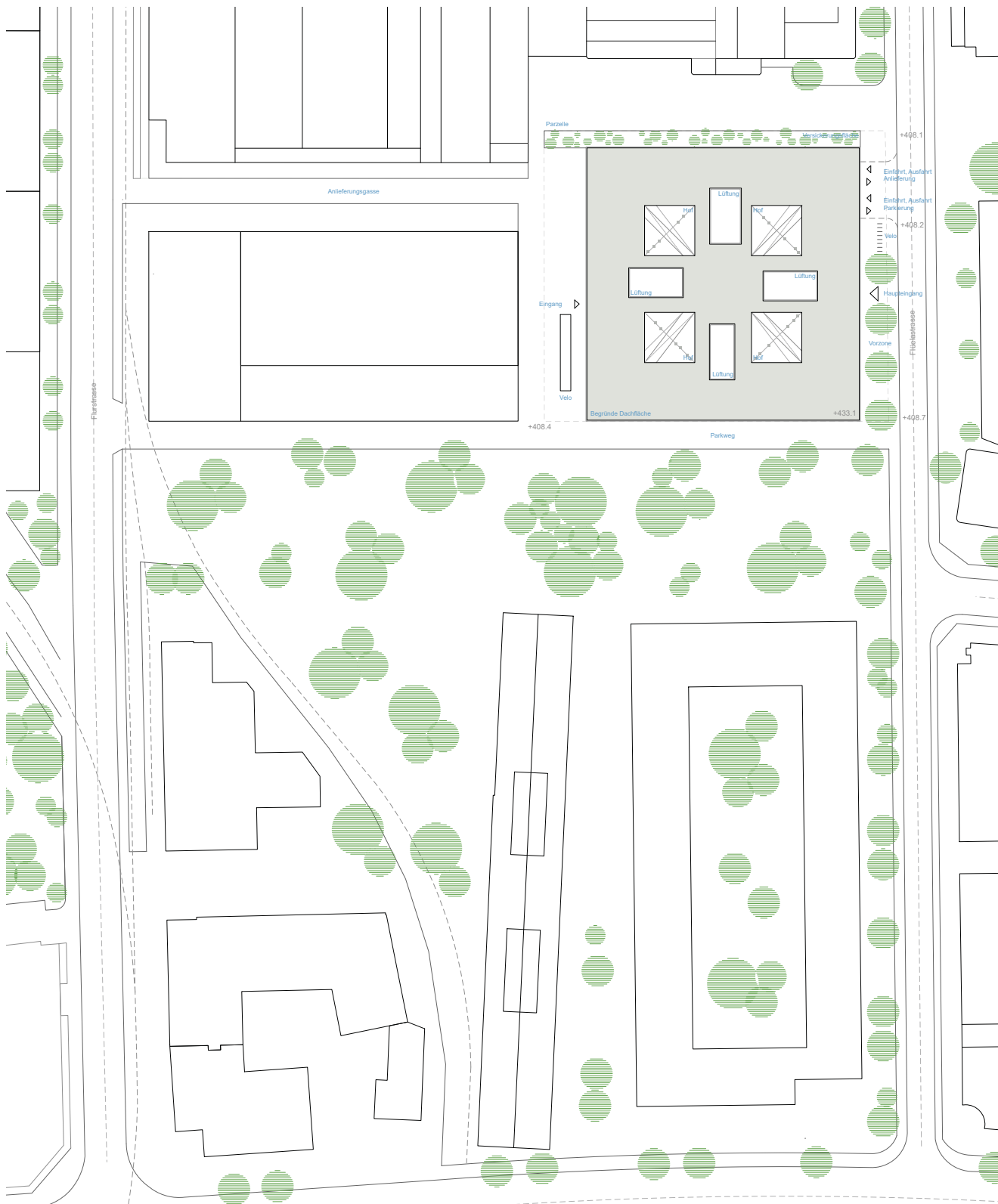
Durch die nötige separate Erschließung der Ecken und auch der Galerien werden diese Atrien durch viele Brücken stark zerstückelt und der Entwurf bringt zu wenig Kraft ins innere Herzstück, sondern wirkt stark zergliedert. Die Anlieferung und auch die obere Erschliessungsfigur leidet an der dauernden Kreuzung von Personen- und Warenfluss.

Das Projekt weist sowohl bezüglich Wirtschaftlichkeit, aber auch ökologischer Nachhaltigkeit ungünstige Kennwerte aus. Dies zeigt sich durch eine schlechte Kompaktheit, eine grosse Gebäudehülle mit einem sehr hohen Fensteranteil und damit einhergehender grosser Wärmelast.

In seiner Anmutung als quadratischer Glasbau zeigt «HEAVY DUTY» wenig Bezug zur Geschichte und dem gewerblichen Geist des Koch-Areals und drückt zu wenig den Spirit des neuen vertikalen Gewerbebaus aus, der in der Vision der Bauträgerinnen anklingt. Das Projekt schöpft auch zu wenig kontextuelle Bezugspunkte im Erdgeschoss, um seiner sehr neutralen Erscheinung eine deutliche Verankerung und Erkennbarkeit zu schenken.



Situationsmodell 1:500

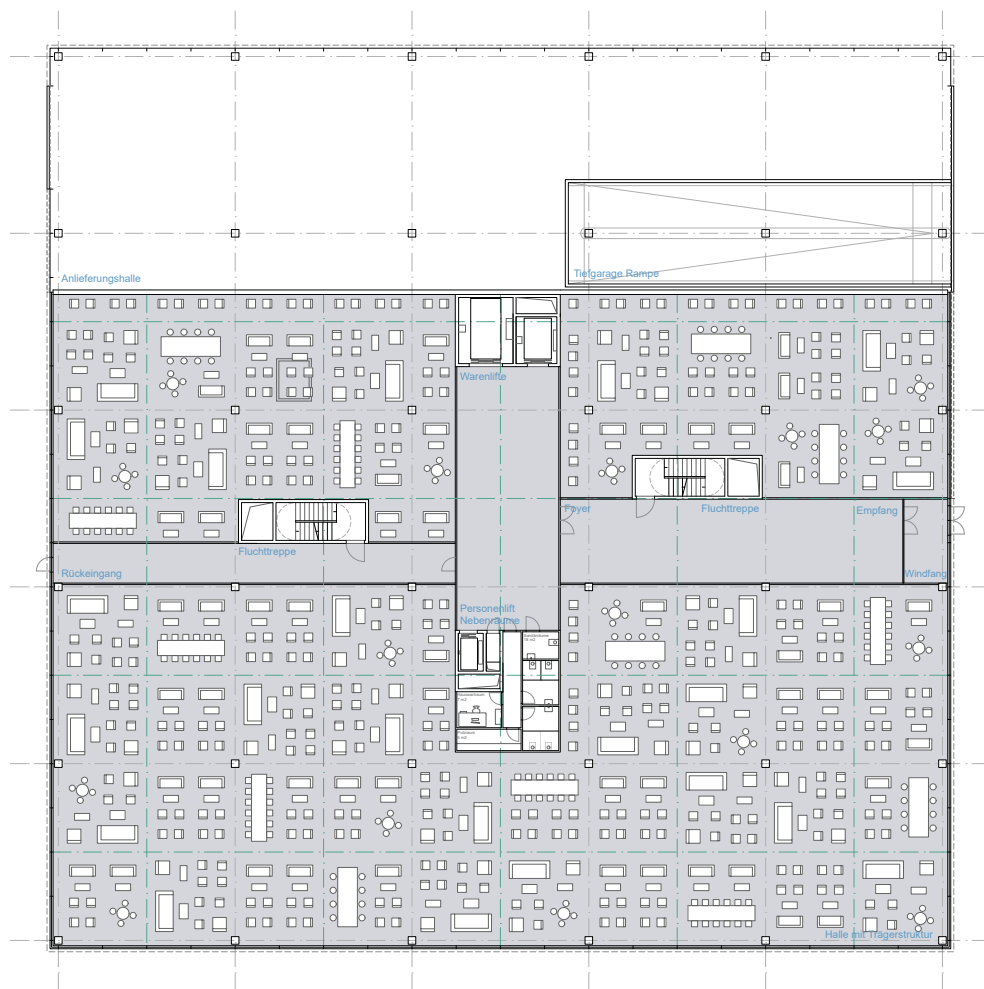


Situation 1:1250

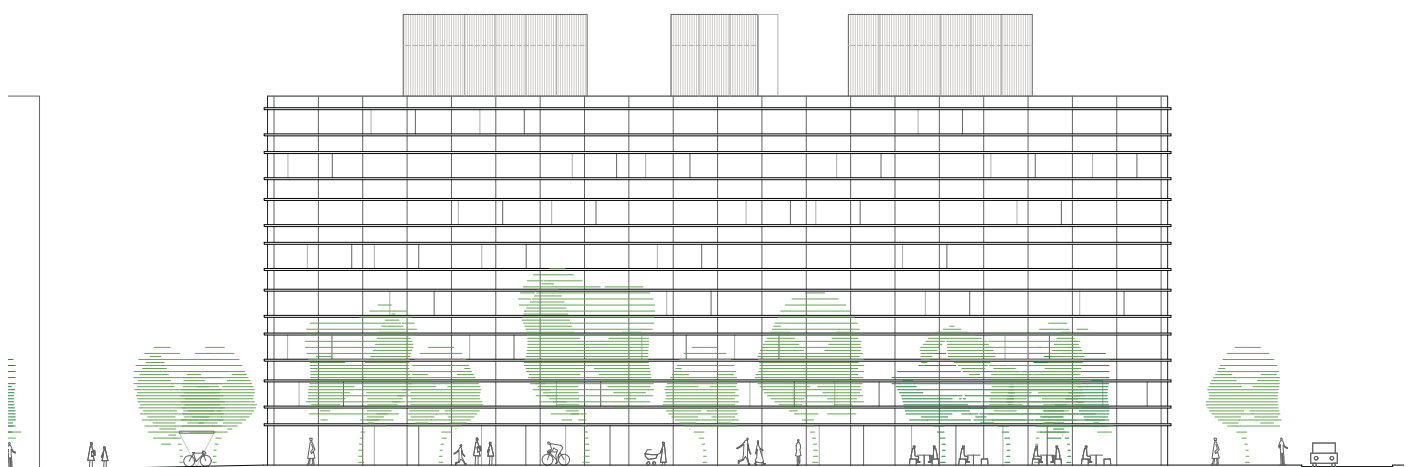




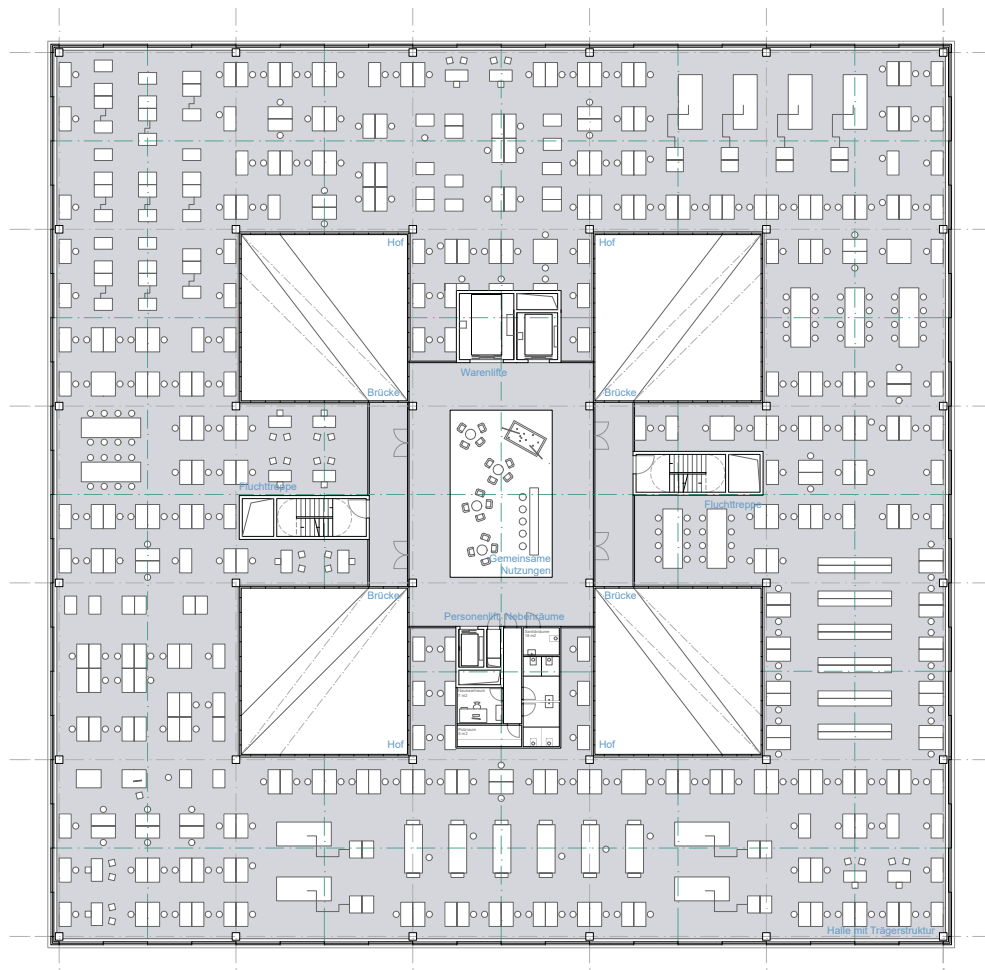
Visualisierungen



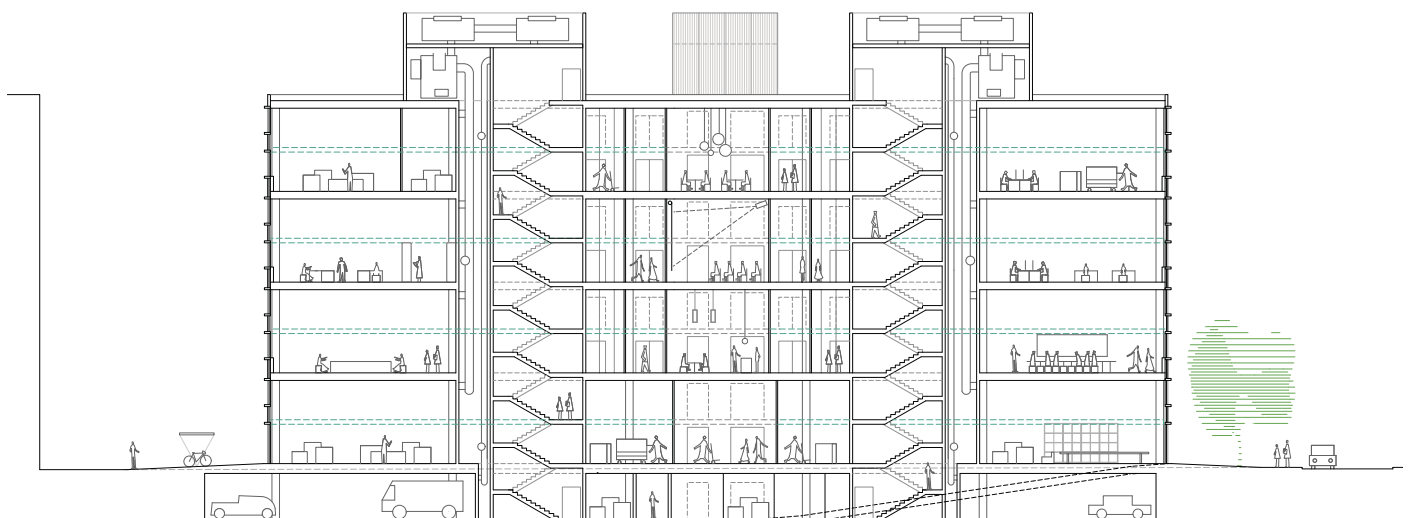
Erdgeschoss 1:500



Ansicht Park 1:500



Obergeschoss 1:500



Schnitt 1:500

Projekt 3

HENRY

Architektur

Burkard Meyer Architekten BSA, Baden mit
Büro Krucker Architekten AG ETH BSA, Zürich

Landschaftsarchitektur

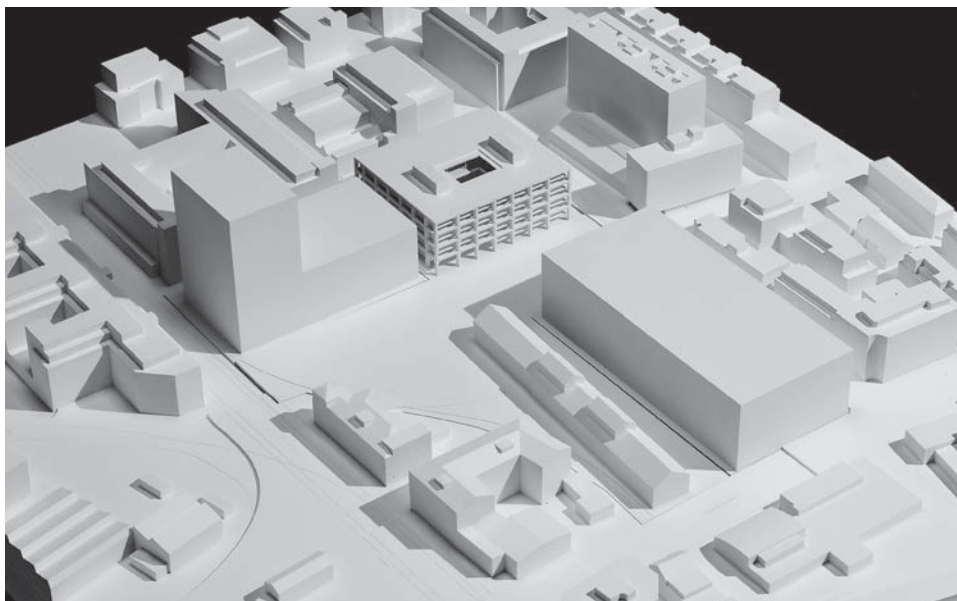
Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Das Projekt «HENRY» bietet eine einfach-robuste Struktur, die sich allseitig gleich als fast archaischer Typus ins neue Ensemble einfügt. Das Gewerbehaus steht fest auf dem Boden. Das tragende Betongerüst schafft dank ausgewogener Proportionen und genau gesetzten Profilierungen einen ausdrucksstarken Rahmen für die durchgehend verglasten Ausfachungen.

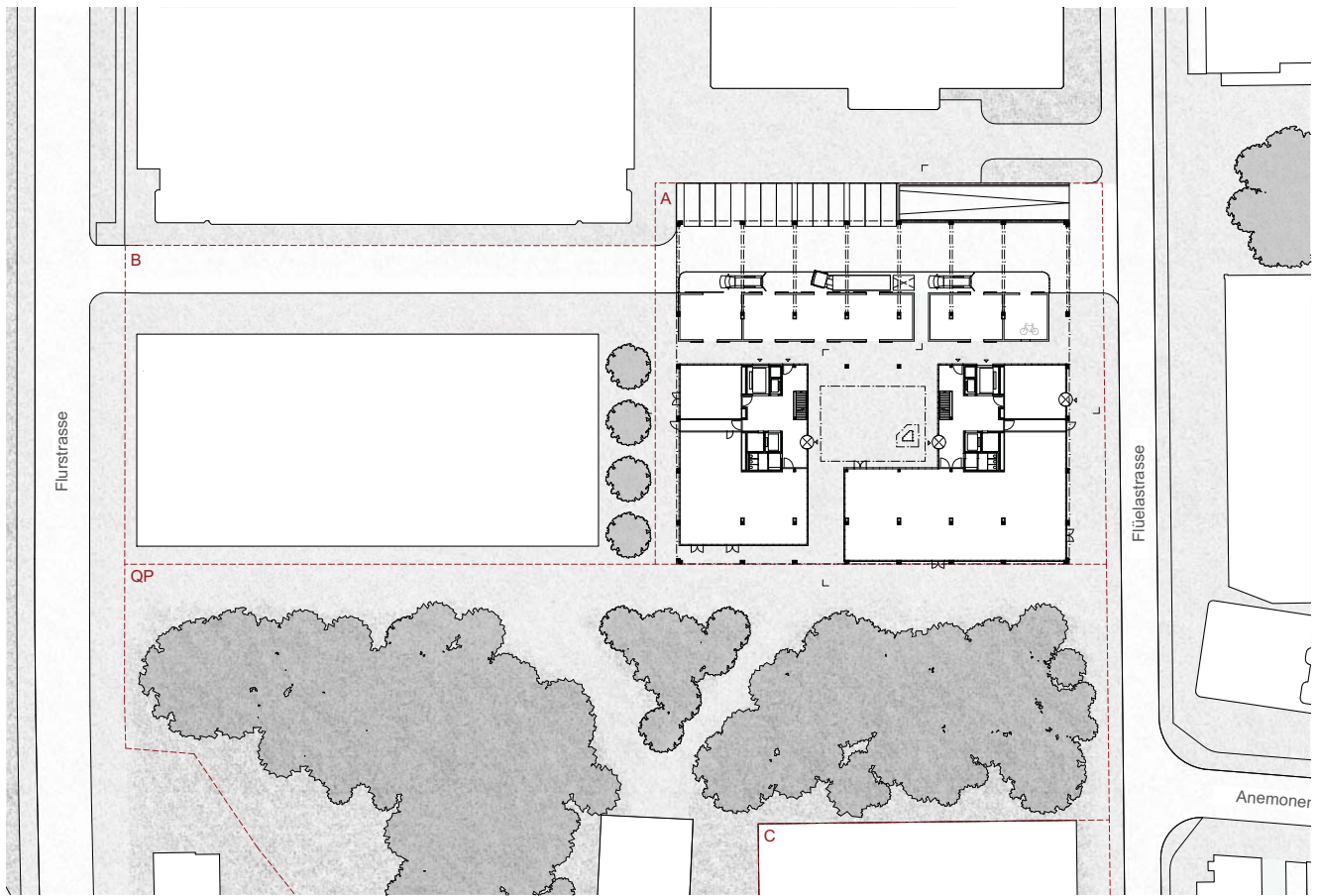
Im freigespielten Erdgeschoss befinden sich Zutritte und Durchgänge an den richtigen Stellen. In den Geschossen darüber füllen feingliedrige Fensterelemente die Felder auf und lassen die vielfältigen Nutzungen gegen aussen sichtbar werden. Der charakteristische Innenhof ist zwischen zwei leistungsstarken Erschliessungskernen eingespannt und gibt dem Haus eine soziale Mitte. Bei jedem Gang zu jedem Raum wird man hier vorbeigeführt, nimmt unbewusst Anteil und ist Teil des Ganzen. Unklar bleibt der Nutzen der aufwändigen Hofumgänge.

Die betrieblichen Anforderungen sind sehr gut gelöst, die Flexibilität dank geringer Raumtiefen hoch und die Gebäudetechnik einfach umzusetzen. Die Platzierung der Lüftungszentralen auf dem Dach unterstützt die Eigenheit des Projekts. Die Anlieferung läuft unter dem Haus hindurch, was die Lärmbelastung für die Nachbarschaft verringert und für den gesamten Bereich den erwünschten Witterungsschutz ermöglicht. Leider umfasst dies nicht auch noch die Zufahrt zur im Übrigen effizient organisierten Tiefgarage. Die Wege der Waren zu den Liften verlaufen über Umschlagräume und eine Vielzahl von Toren. Das Raumprogramm ist relativ genau umgesetzt.

Die vielen positiven Aspekte vermögen insgesamt die negativen Kennzahlen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Kosten nicht aufzuwiegen. Die radikale Einfachheit ist vordergründig; dahinter steht eine hohe Fassadenabwicklung, ein sehr grosser Glasanteil und eine äusserst ambitionierte Detailentwicklung, die der Aufgabe widerspricht, hier günstige Gewerbeflächen anbieten zu können. Mit Bedauern wird dieses Haus mit aussergewöhnlich starker Identität verabschiedet.



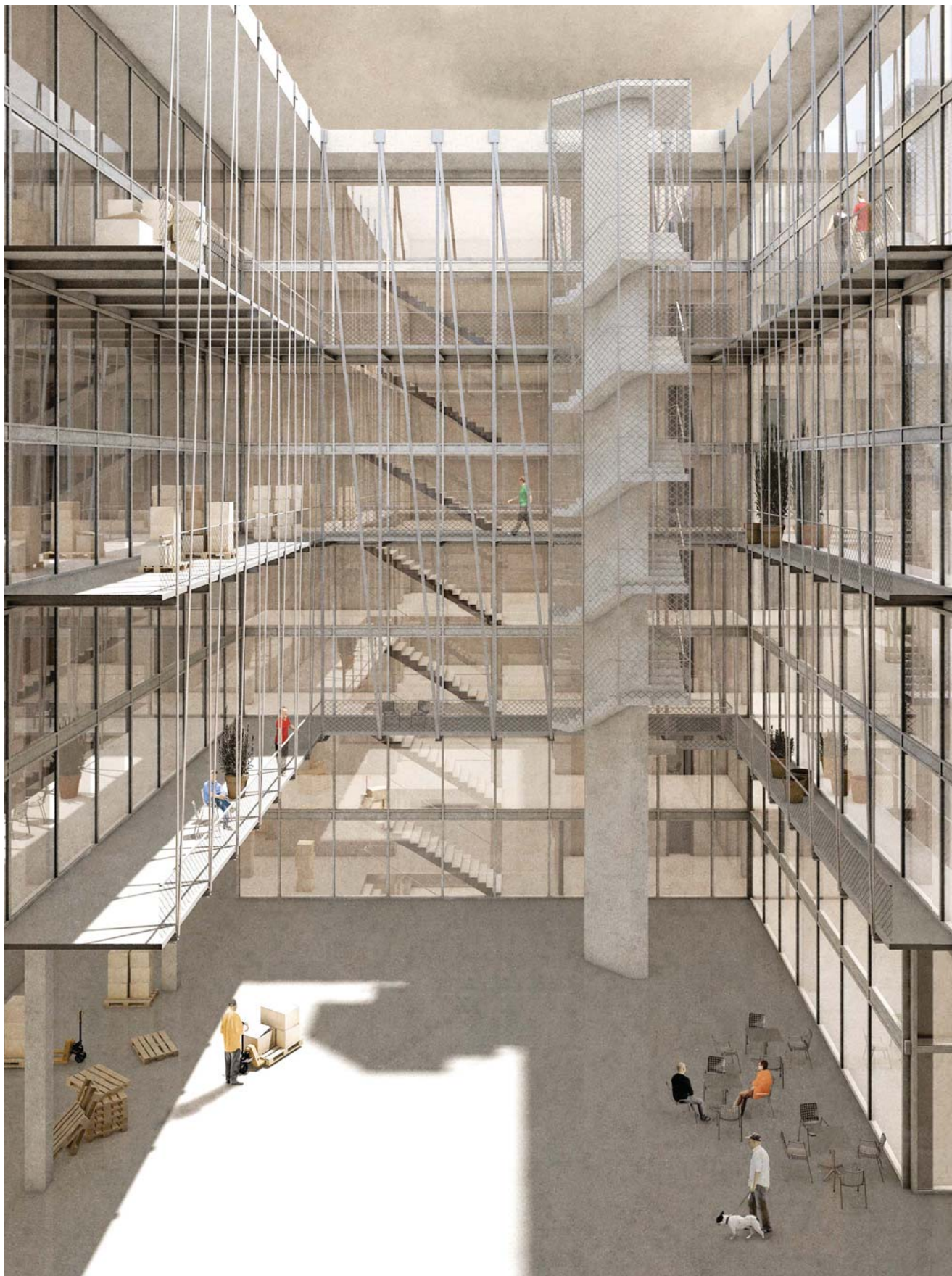
Situationsmodell 1:500



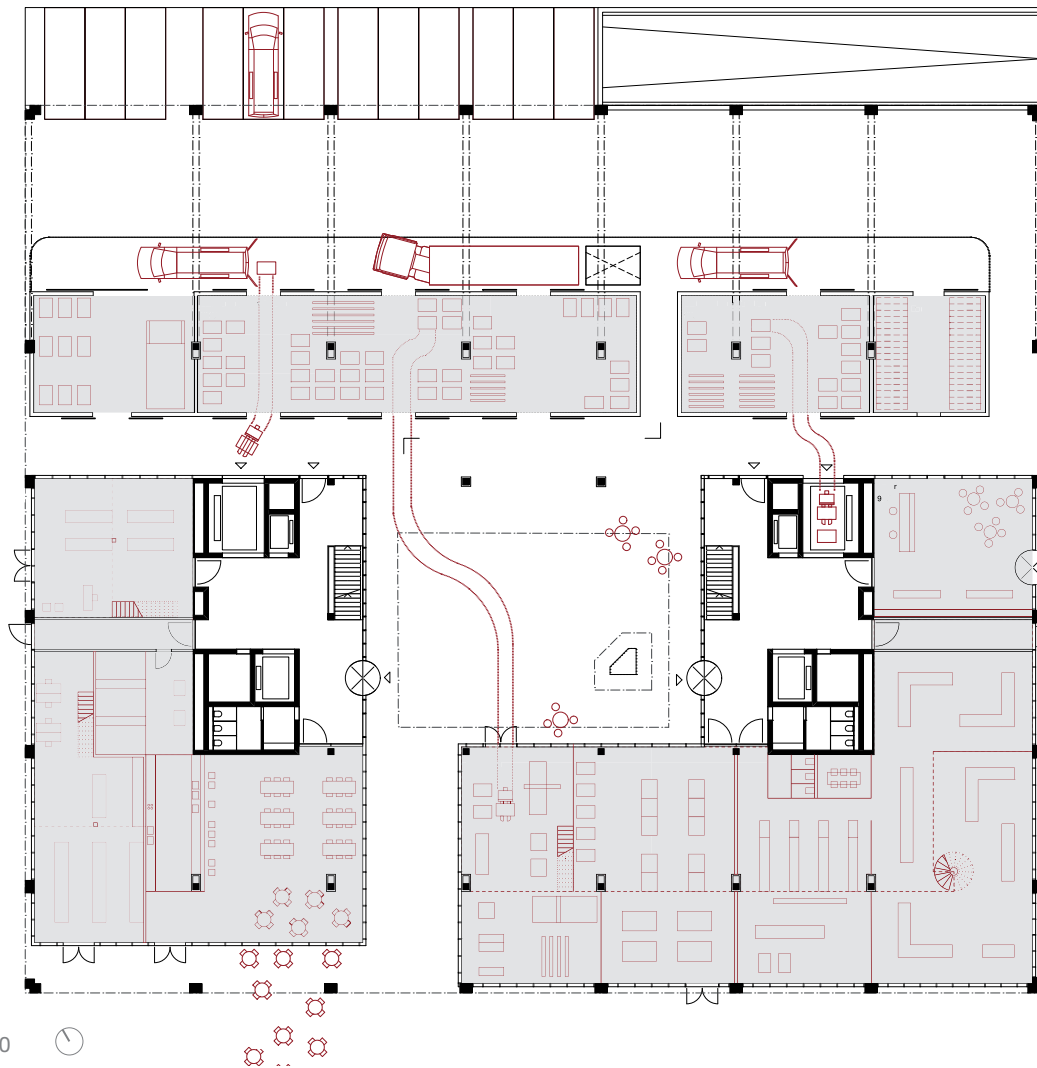
Situation 1:1250

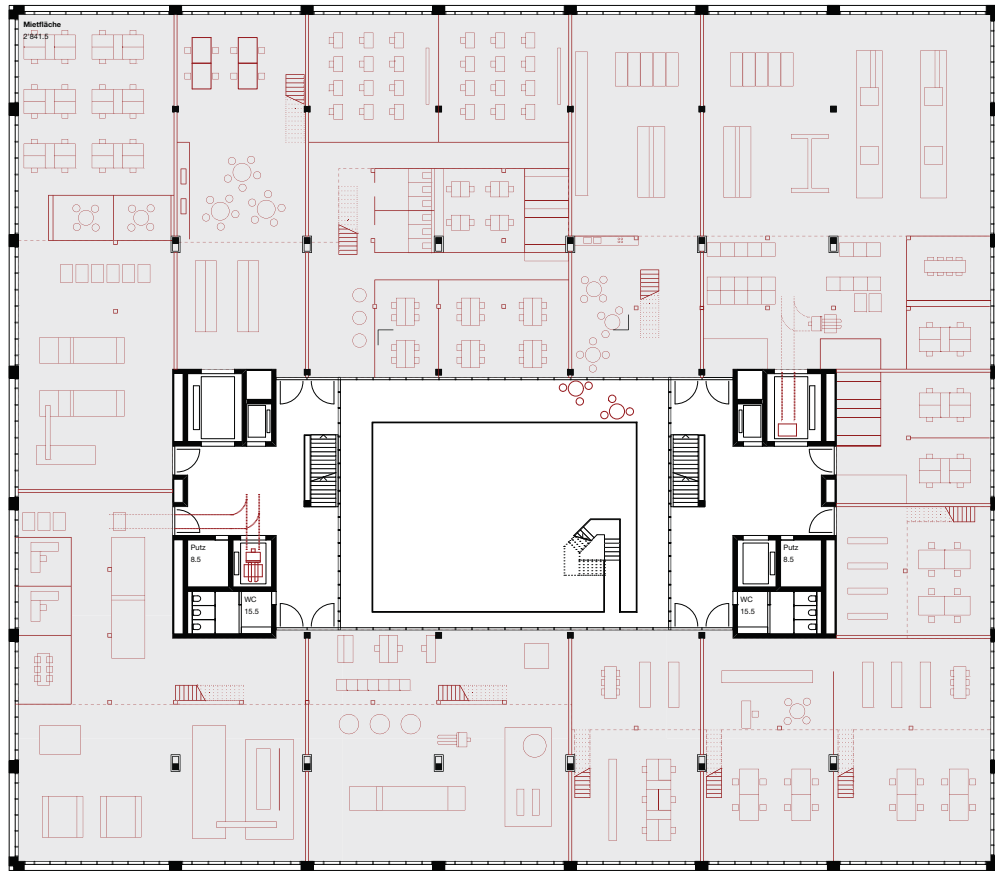


Visualisierung

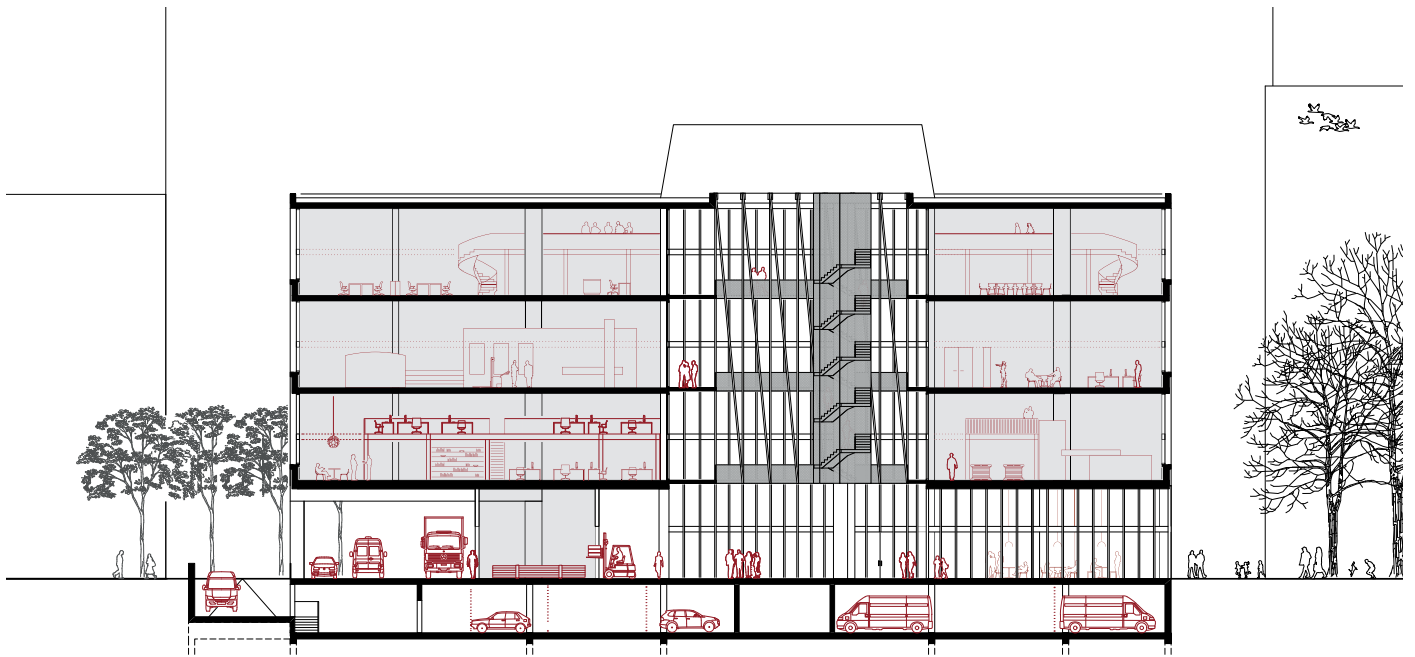


Visualisierung





Regelgeschoss 1:500



Schnitt 1:500

Projekt 4

USINE

Architektur

Armon Semadeni Architekten GmbH, Zürich

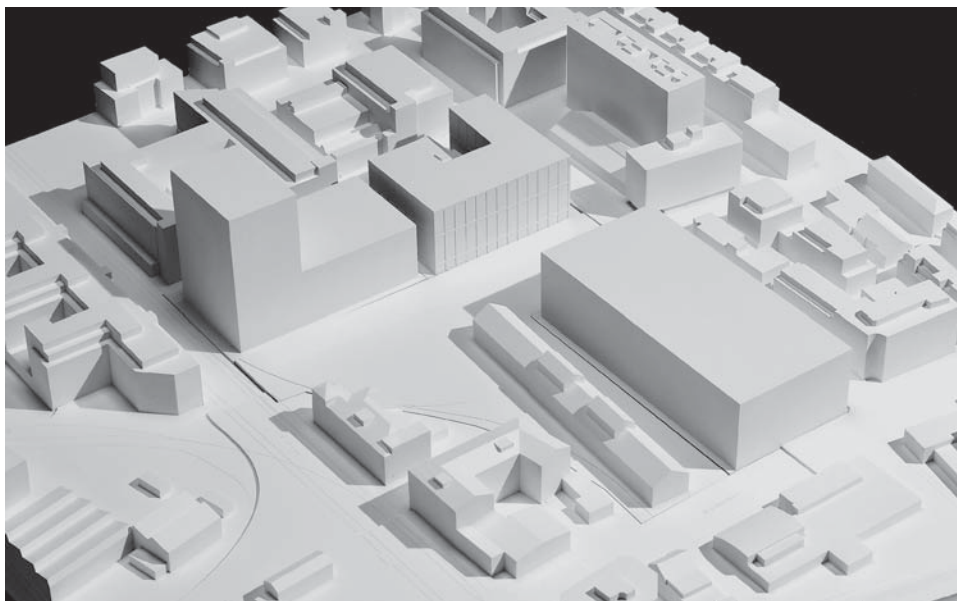
Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur, Gossau

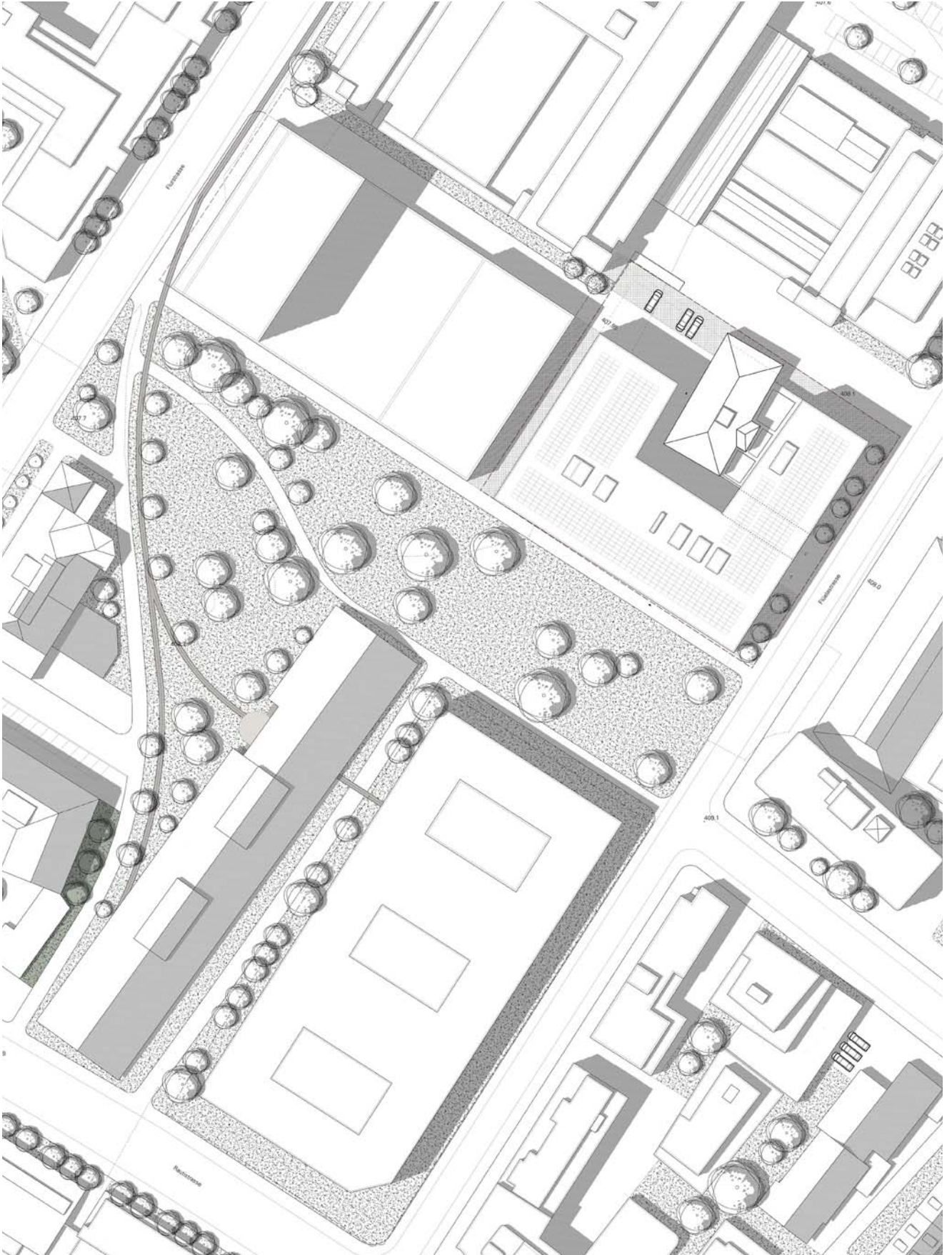
Die Verfassenden des Projekts «USINE» erhalten die ehemalige Pianofabrik. Neben dem Erhalt der ehemaligen Kohlelagerhalle, die auf dem Koch-Areal als wertvoller Zeitzeuge bestehen bleibt, soll ein zweiter Zeitzeuge erhalten werden. Dieser Umgang mit historischer Bausubstanz als selbstverständlicher Baustein einer zukunftsgerichteten Stadt wird vom Preisgericht geschätzt. Ein neuer Gebäudekörper umschliesst diesen Zeitzeugen auf drei Seiten mit einem U-förmigen Volumen.

Die offene Seite zum benachbarten UBS-Areal lässt eine Hinterhofatmosphäre entstehen, die auf den ersten Blick reizvoll ist. Leider ist dieser Konzeptansatz jedoch auf mehreren Ebenen problematisch. So entstehen unklare Adressierungen und ein umständliches Wegsystem sowohl im Innern als auch um das Gebäude. Zudem wird zur Lösung der Anlieferung ein ganzer Gebäudeteil aufwendig überspannt. Dieser Kraftakt in der Statik setzt sich im Innern des Gebäudes fort ohne damit wesentliche Vorteile zu generieren.

Der Erhalt des Bestandsgebäudes führt bei dieser Lösung nicht zu einem Mehrwert, sondern dazu, dass der Hauptbaukörper das Baufeld an seinen Rändern maximal abfüllt und wenig eigene Kraft entwickeln kann. Die Fassade des neuen Gebäudes ist sorgfältig entwickelt und entspricht dem Ausdruck eines Gewerbehouses. In der Summe ist das Projekt jedoch zu kraftlos für das neue «Kochquartier».

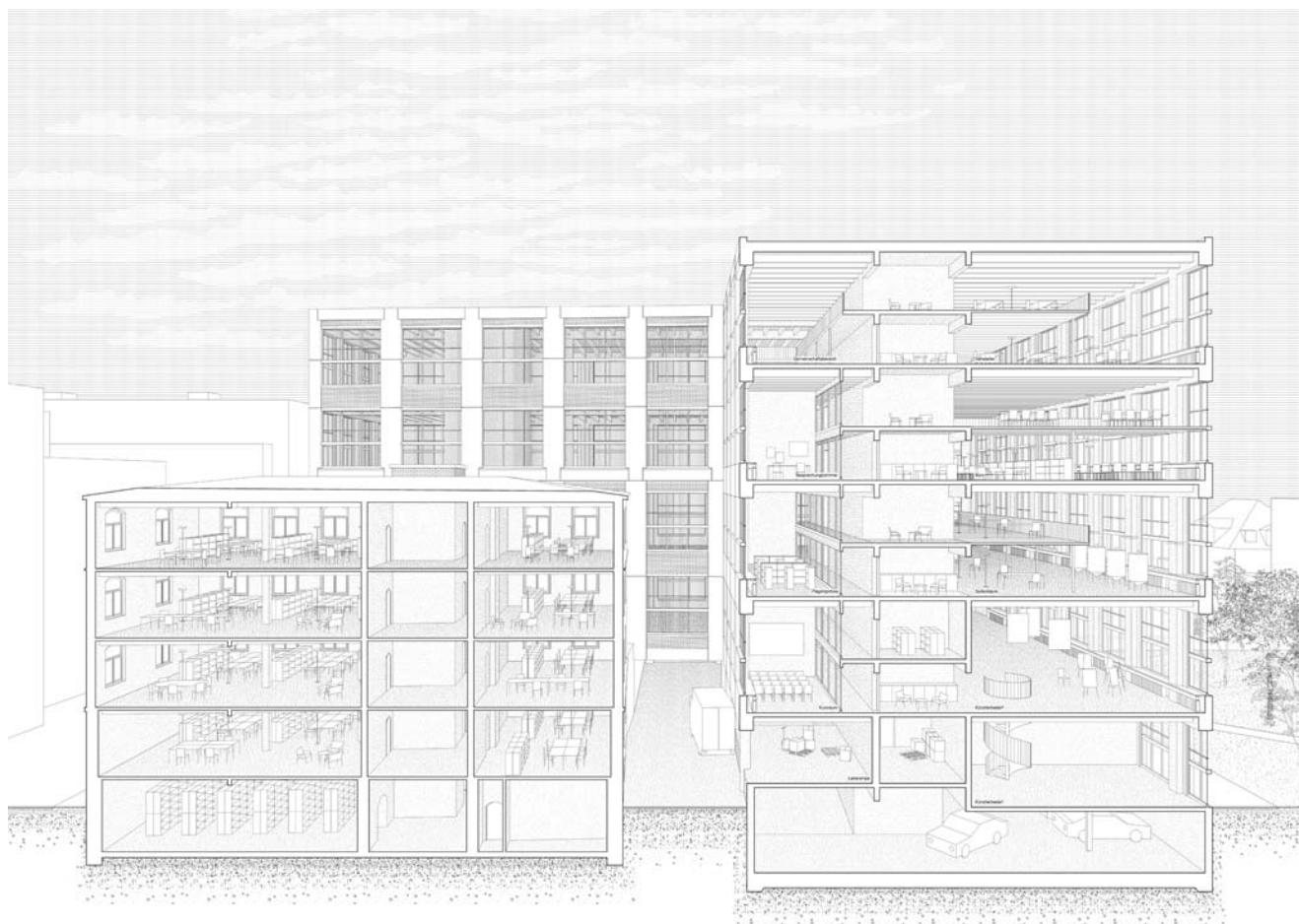


Situationsmodell 1:500



Situation 1:1250





Schnittperspektive



Erdgeschoss 1:500



Ansicht Park 1:500



1. Obergeschoss 1:500



Schnitt 1:500

Projekt 5

FLÜELA

Architektur

BS + EMI Architektenpartner AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich

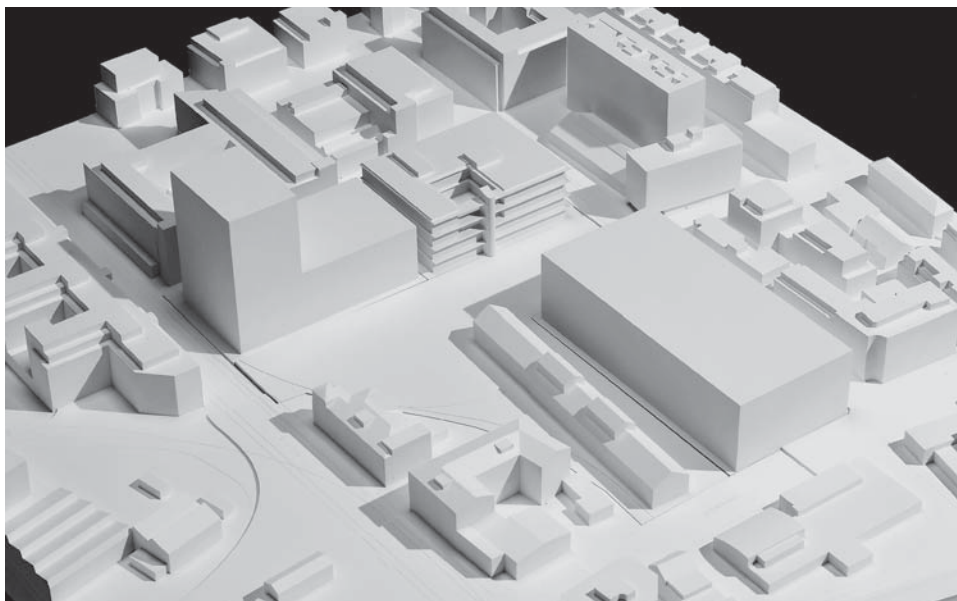
Das Projekt «FLÜELA» besetzt mit seinem Fussabdruck den gesamten bebaubaren Bereich. Das Haus öffnet sich ab dem zweiten Obergeschoss zum Park mit einem Hof: dem Fenster zum Park – eine schöne Geste. Das Gebäude bleibt sonst aber eher abweisend und unspezifisch im Ausdruck und in der Materialisierung.

Ein geschlossener, zum Park hin sich abzeichnender Treppenturm verbindet die Geschosse des Gewerbehauses. Er verbindet das öffentliche Foyer und das Schaufenster im Erdgeschoss mit der Hofterrasse im 2. Obergeschoss. Dafür wirkt die Treppe aber zu eng und geschlossen. Zudem sind gewisse Bereiche des Hauses nur schwierig zu erreichen. Allgemein ist die Erschliessung im Gebäude unbefriedigend gelöst.

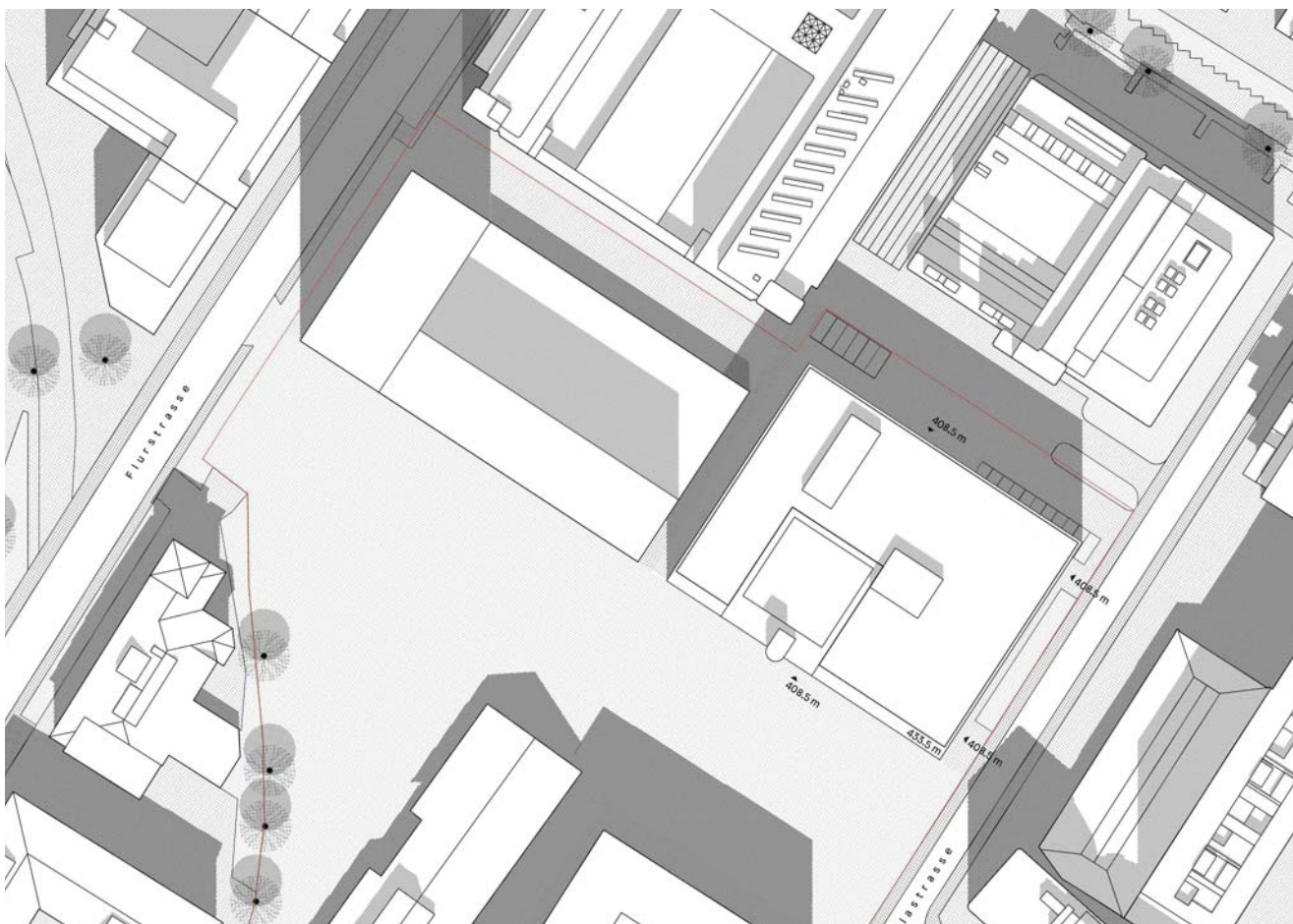
Das Foyer, das zugleich Eingangshalle, Schaufenster, Cafeteria etc. sein sollte, wirkt beengt, obwohl es schön zum Park angeordnet ist. Die Eingänge ins Haus sind wenig bis gar nicht erkennbar – eine klarere Hierarchie der Zugänge und Adressbildung wäre wünschenswert gewesen.

Das Tragwerk, das als Raumgitter ausgebildet wurde, scheint effizient und einfach im Gegensatz zur etwas umständlichen Deckenkonstruktion. Die vorfabrizierten Stützen mit der mittigen «Manschette» für das Auflager der Galerieeinbauten ist eine schöne raumprägende Idee.

In der Gesamtbewertung vermag das Projekt wenig zu überzeugen, auch wenn die Erstellungskosten im Mittelfeld liegen.



Situationsmodell 1:500



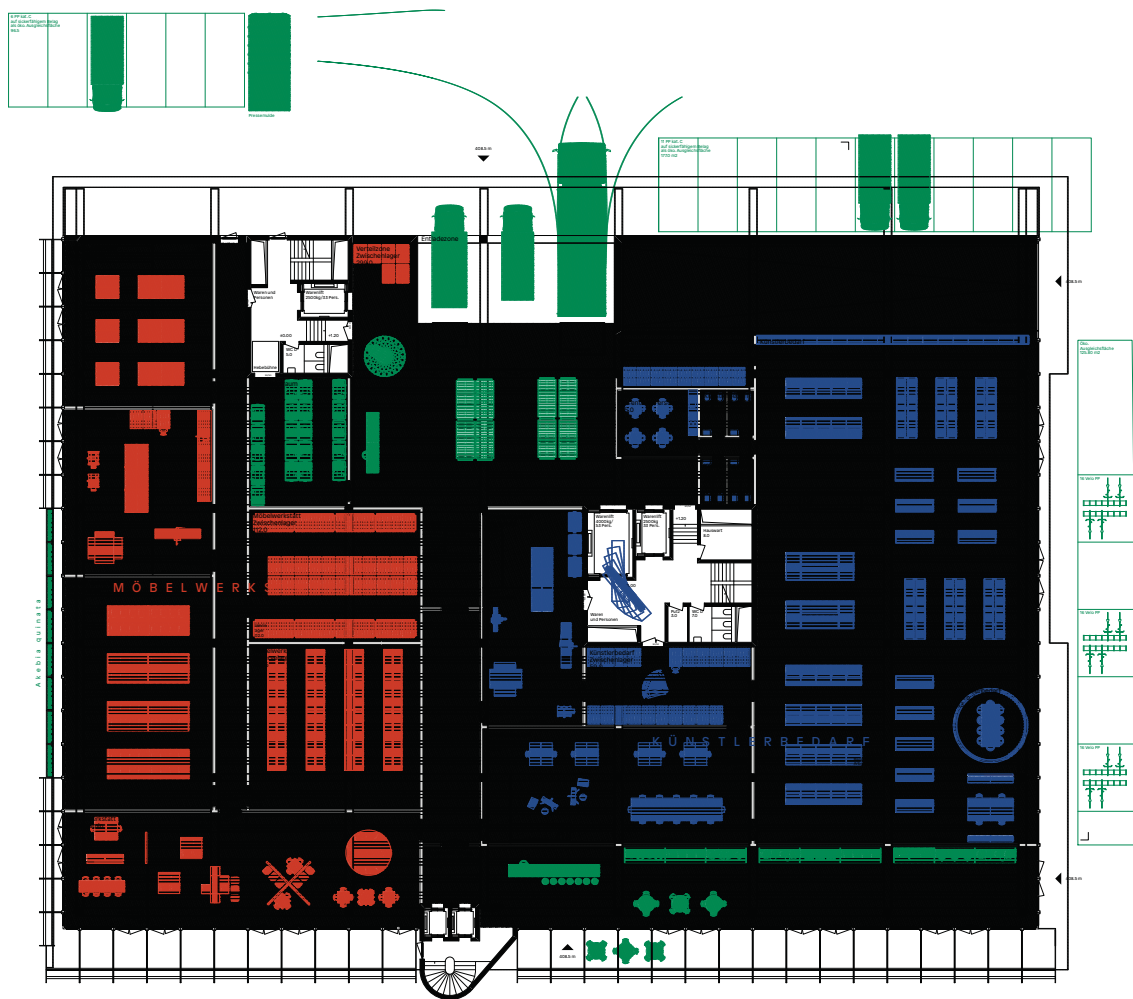
Situation 1:1250



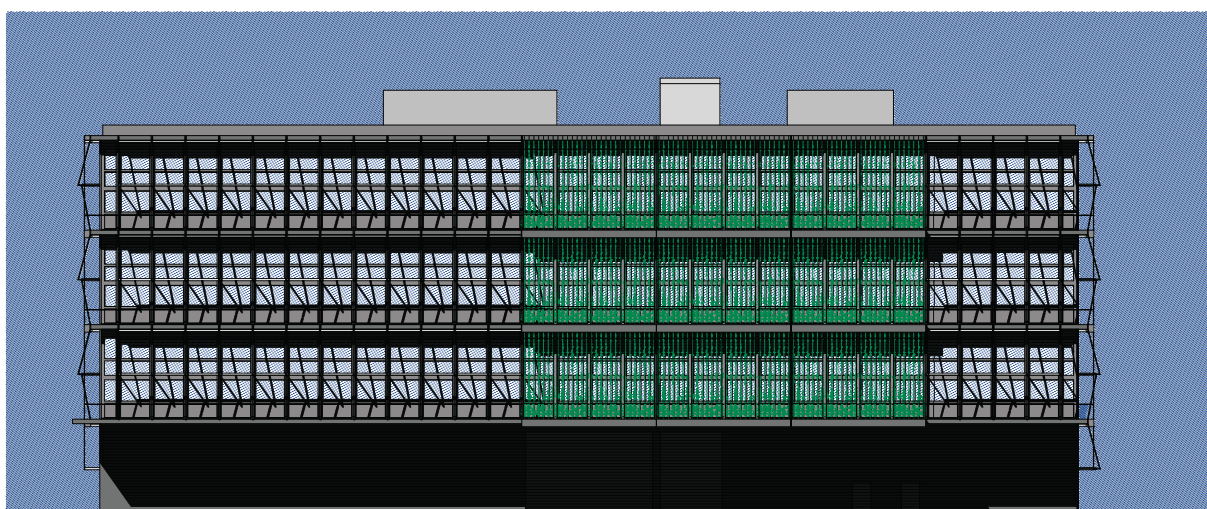
Visualisierung



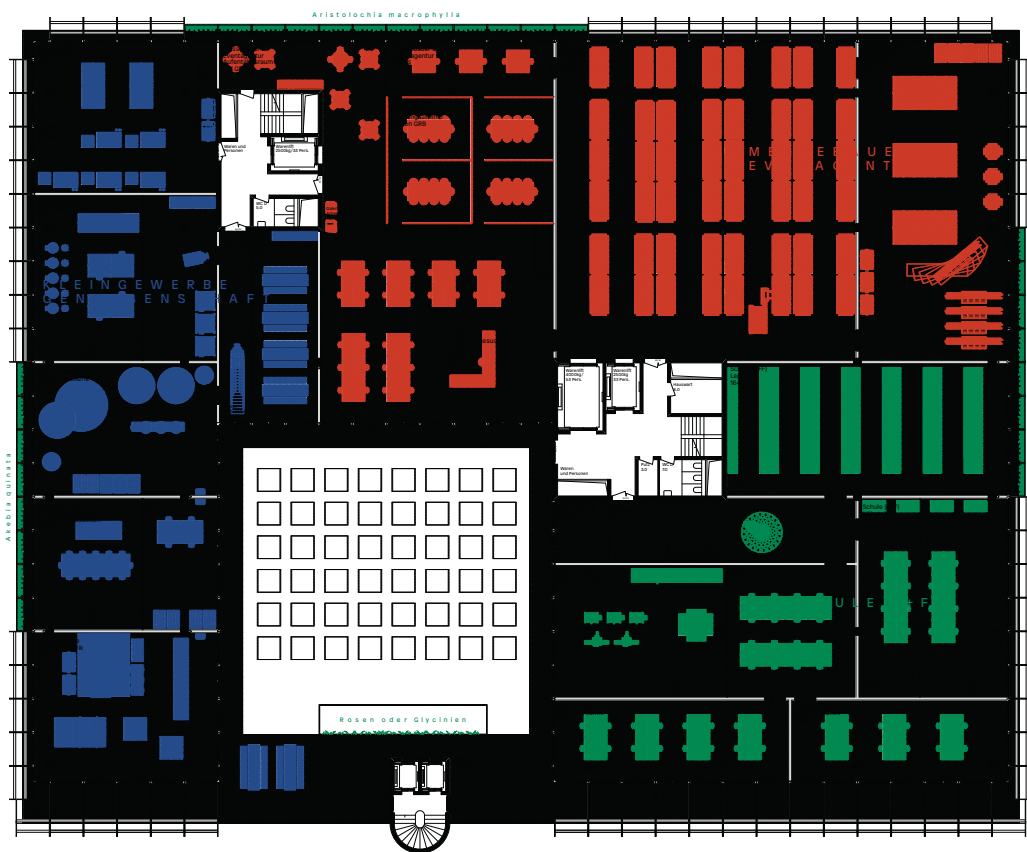
Visualisierungen



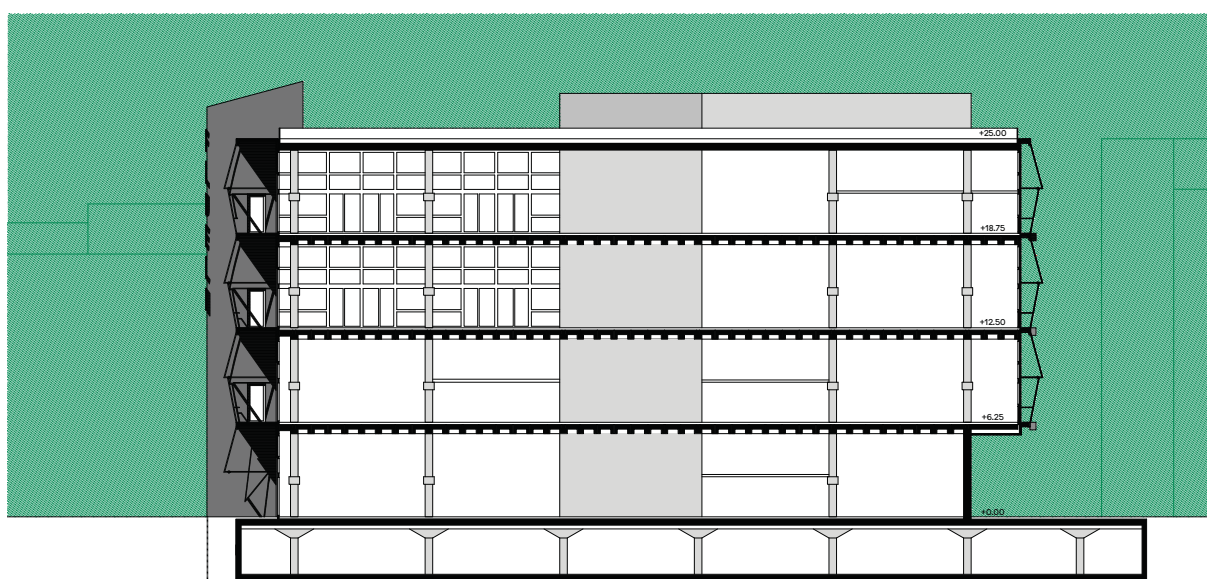
Erdgeschoss 1:500



Ansicht Nordost 1:500



3. Obergeschoss 1:500



Schnitt 1:500

Projekt 6

CEDRIC

Architektur

giuliani.hönger dipl. architekten eth-bsa-sia, Zürich

Landschaftsarchitektur

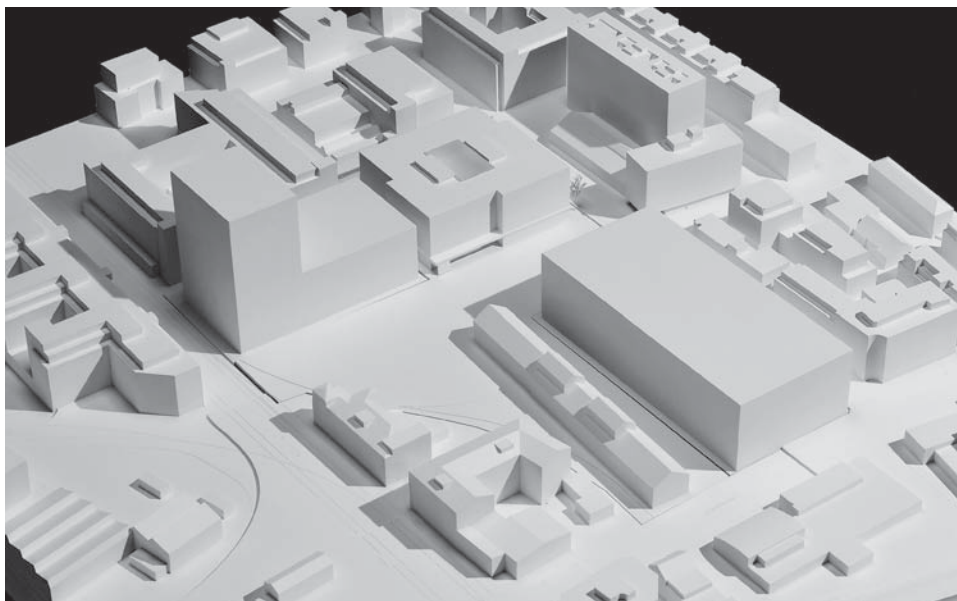
Zwahlen + Zwahlen Landschaftsarchitektur, Cham

Das Projekt «CEDRIC» besetzt den ganzen Perimeter. Mit Rücksprüngen, die sich auf den Kontext beziehen, wird der Baukörper plastisch bearbeitet. Damit sollen das Gewerbehaus städtebaulich verankert und seine Fassaden gegliedert werden. Die Rücksprünge brechen zwar den Massstab des Baukörpers, haben aber aufgrund ihrer geringen Tiefe keine räumliche Wirkung. Zur Seite des Quartierparks wird die Fassade in zwei gleich lange Felder geteilt. Die Fassade rückt hier vor und weicht gleichzeitig zurück. Anstatt eine verständliche Beziehung zum Park aufzubauen, verunklärt die Gliederung des Baukörpers die architektonische Wirkung der Gebäudefront zum Park.

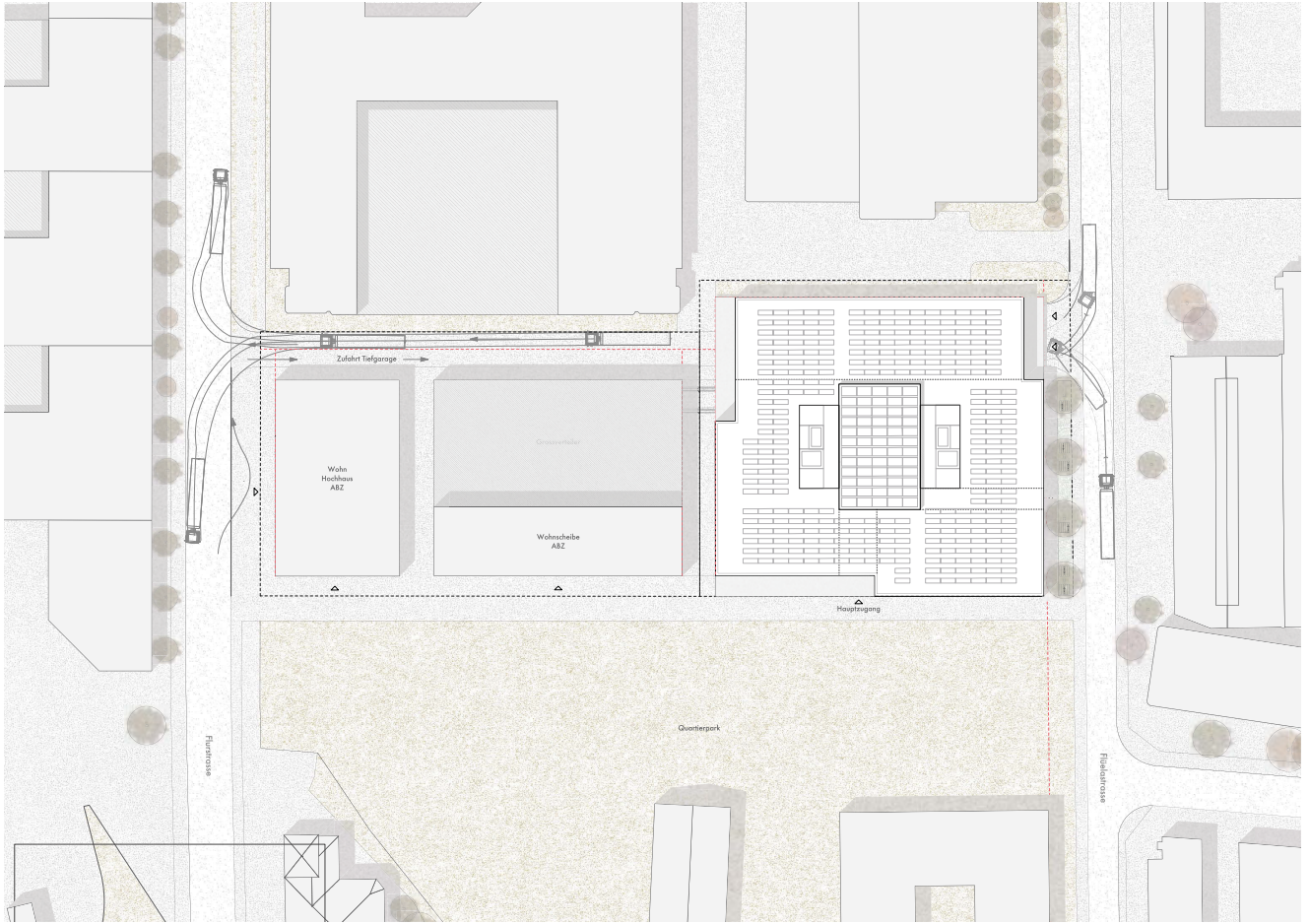
Kern des Entwurfs ist ein verglaster Lichthof, der über alle Geschosse reicht. Er belichtet die Gewerbeflächen zusätzlich von innen und schafft eine gute Orientierung im ganzen Haus. Verglaste Liftanlagen, die an die Deckenstirnen des Lichthofs angedockt sind, machen die Waren- und Personenströme für alle sichtbar und binden das Gewerbehaus zu einer kompakten vertikalen Fabrik zusammen. Bei einer kleinteiligen Aufteilung der Gewerbeflächen ist neben dem inneren Erschliessungsring im Lichthof ein zweiter äusserer Erschliessungsring notwendig, was zu überdurchschnittlich grossen Verkehrsflächen führt. Mit einem Verzicht auf die mittlere Brücke könnte der Entwurf geklärt werden.

Die Vorhangfassade aus Metall und Glas auf dem Sockel aus Beton und Glas erinnert an Bürohausfassaden und vermag den gewünschten Werkstattcharakter nicht auszudrücken. Die Gewerbeflächen mit einer gleichmässigen Stützenstruktur mit Spannweiten von rund 8 Metern sind flexibel einteilbar.

Die Idee der vertikalen Fabrik ist ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über ein Gewerbehaus auf dem Koch-Areal. Leider wird der grundlegende Hoftyp durch verschiedene Entwurfselemente, die nicht notwendig wären, verunklärt.



Situationsmodell 1:500



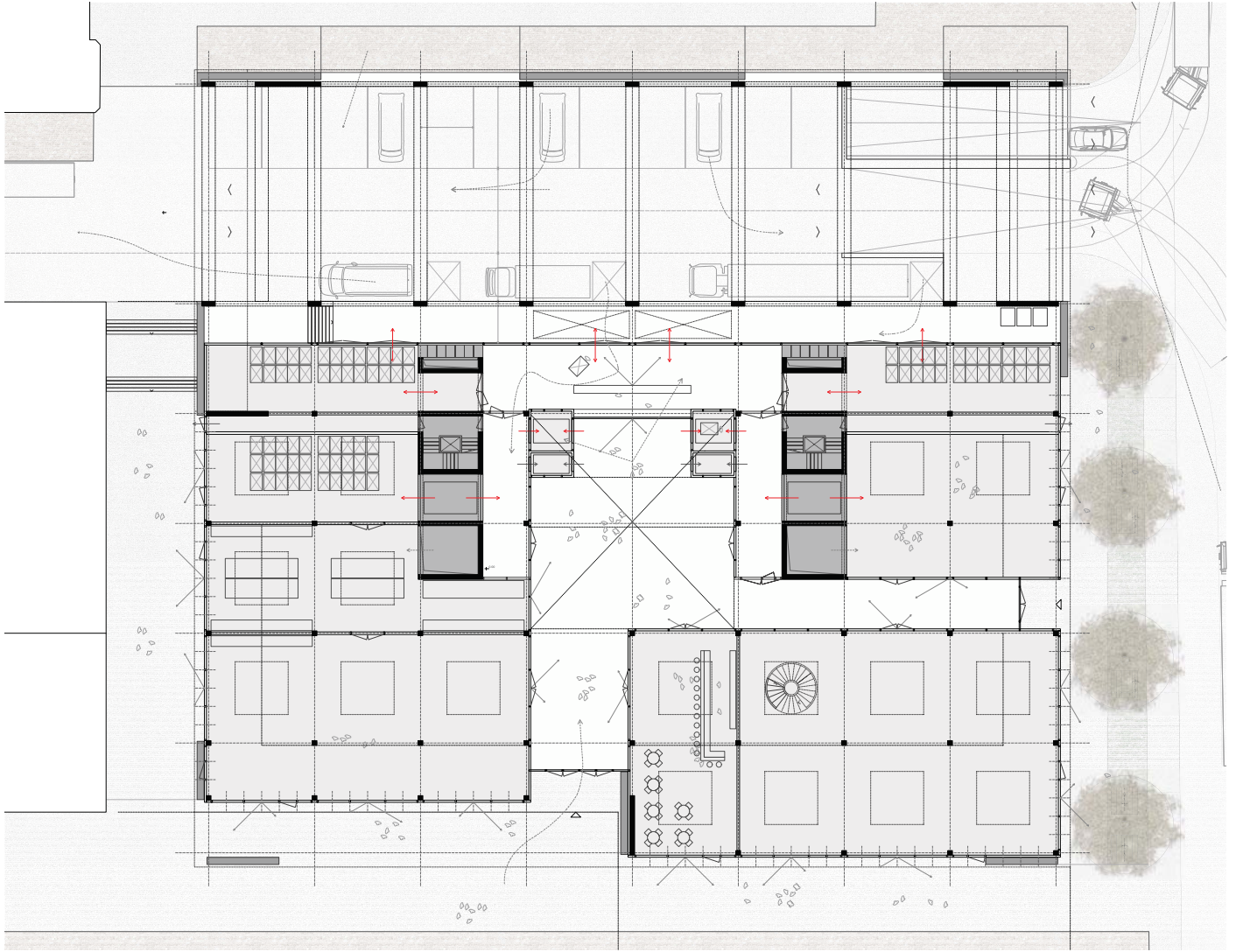
Situation 1:1250



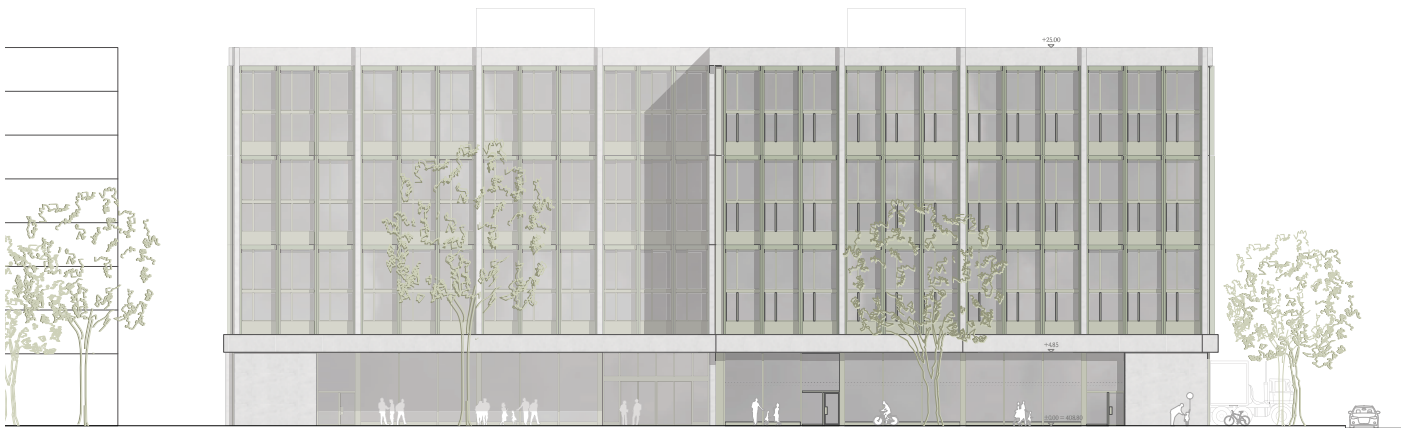
Visualisierung



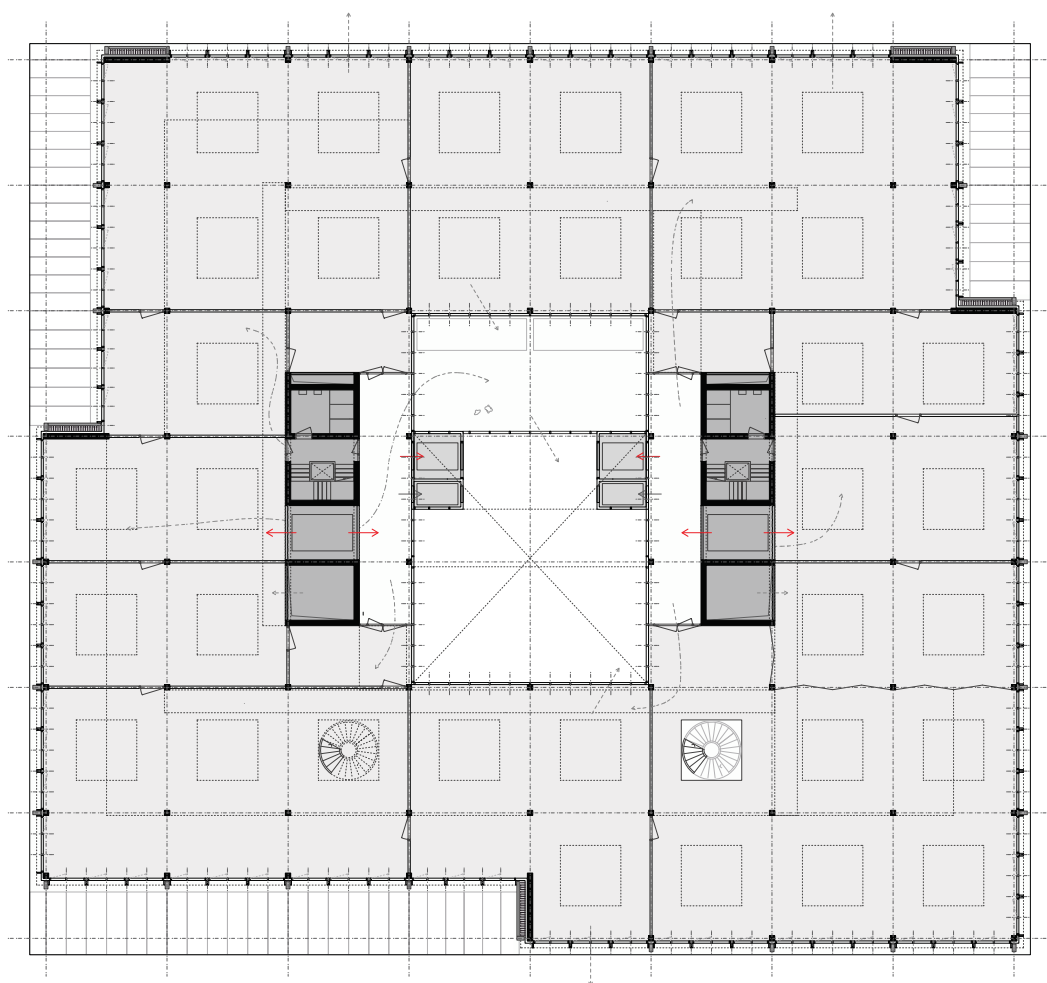
Visualisierungen



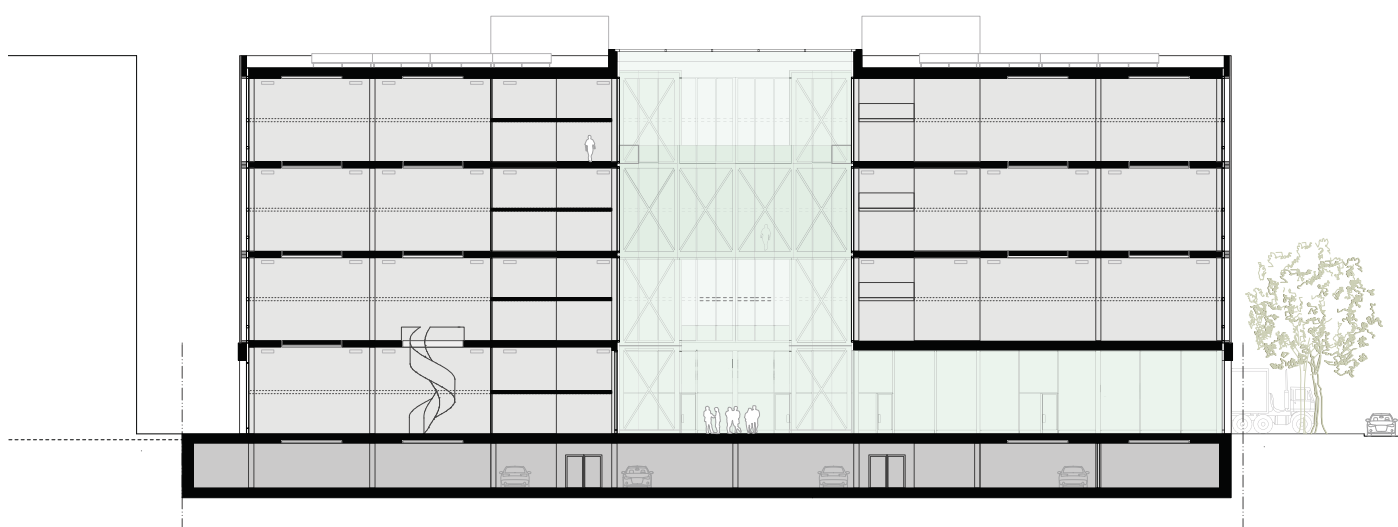
Erdgeschoss 1:500



Ansicht Park 1:500



1. Obergeschoss 1:500



Schnitt 1:500

Baufeld A

Projekt 2 ELVIS

2. Rang | 2. Preis

Architektur

EM2N, Mathias Müller, Daniel Niggli,
Architekten AG, ETH SIA BSA,
Josefstrasse 92, 8005 Zürich

Verantwortlich

Fabian Hörmann

Mitarbeit

Karlis Berzins, Béatrice Bruneaux,
Mathias Kampmann, Mathias Müller,
Daniel Niggli, Eleni Kitani
Modellbau: Jennifer Bottlang, Andrea Ferrarini,
Jesus Gijon Carratero, Jonas Rindlisbacher
Fotograf: Diego Bazotti

Landschaftsarchitektur

Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG,
Zürich

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Holzbau, Bauphysik, Brandschutz

Primin Jung Ingenieure AG, Rain

HLKS-Planung

anex Ingenieure AG, Zürich

Baumanagement, Kostenplanung

Güntensperger Baumanagement AG, Zürich

Projekt 7 BIG FRIENDLY GIANT

3. Rang | 3. Preis

Architektur

Karamuk Kuo Architekten GmbH,
Ünal Karamuk, Jeannette Kuo,
Badenerstrasse 370, 8004 Zürich

Verantwortlich

Ünal Karamuk

Mitarbeit

Karl Naraghi, Alessandra Ortelli, Nicola Schürch,
Gilbert Berthold, Andreas Papadantonakis

Landschaftsarchitektur

atelier tp – tijssen preller landschaftsarchitekten,
Rapperswil

Bauingenieurwesen

Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich

HLKS-Planung

Wirkungsgrad Ingenieure, Rapperswil

Projekt 8
LA CUISINE
4. Rang | Ankauf

Energie, Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Brandschutz

Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans

Verkehrsplanung

IBV – HÜSLER AG, Zürich

Architektur

jessenvollenweider architektur ag,
Anna Jessen, Ingemar Vollenweider,
Clarastrasse 2, 4058 Basel

Verantwortlich

Ingemar Vollenweider

Mitarbeit

Gregor Oyen, Sascha Gsell,
Hannes Kalau vom Hofe, Tim Vogel

Landschaftsarchitektur

Stauffer Rösch AG, Basel

Bauingenieurwesen

ZPF Ingenieure AG, Basel

HLKS-Planung

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Brandschutz

Gruner AG, Basel

Projekt 1
HEAVY DUTY

Architektur

Dürig AG, Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Verantwortlich

Jean-Pierre Dürig

Mitarbeit

Gian Paolo Ermolli, Iker Sada

Landschaftsarchitektur

Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld

Projekt 3
HENRY

Architektur

Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden mit
Büro Krucker Architekten AG ETH BSA, Zürich
Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden

Verantwortlich

Oliver Dufner

Projekt 4
USINE

Mitarbeit

Bruno Krucker, Daniel Krieg, Adrian Meyer,
Katharina Bachstein, Benjamin Boehringer,
Ilena Crim, Jan-Philip Klau, Dominic Spalt

Landschaftsarchitektur

Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Bauingenieurwesen

Ferrari Gartmann AG, Chur

Energie, HLKS-Planung

Lemon Consult AG, Zürich

Brandschutz

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Architektur

Armon Semadeni Architekten GmbH,
Grubenstrasse 40, 8045 Zürich

Verantwortlich

Armon Semadeni

Mitarbeit

Elina Helten, Paulina Malag, Jin Li,
Alexandre Figueiredo

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur, Gossau

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG, Zürich

HLKS-Planung

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Projekt 5
FLÜELA

Architektur

BS + EMI Architektenpartner AG,
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Verantwortlich

Christian Inderbitzin

Mitarbeit

Ron Edelaar, Peter Baumberger, Elli Mosayebi,
Karin Stegmeier, Philipp Türich, Thomas Toffel

Landschaftsarchitektur

Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Projekt 6 CEDRIC

HLKS-Planung

Amstein + Walthert AG, Zürich

Verkehrsplanung

IBV Hüsler AG, Zürich

Visualisierungen

Ponnie Images, Köln (D)

Architektur

giuliani.hönger dipl. architekten eth-bsa-sia,
Lorenzo Giuliani, Christian Hönger, Patric Barben,
Kanzleistrasse 57, 8004 Zürich

Verantwortlich

Lorenzo Giuliani

Mitarbeit

Pedro Cardoso, Arben Murtezi

Landschaftsarchitektur

Zwahlen + Zwahlen Landschaftsarchitektur, Cham

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich

HLKS-Planung

ADZ Aicher, De Martin, Zweng AG, Luzern

Industrieplanung

RAPP Industrieplaner AG, Münchenstein

Bauphysik und Akustik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Brandschutz

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Visualisierungen

maaars architektur visualisierungen, Zürich

